

Mitteldeutsches Land

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 100

Schiffing, Verlag u. Druckerei: Merseburg, Sülterstr. 4, Fernr. 210 u. 212. Tel.-Abh.: Logobitt. Im Falle des Stillschließens besteht kein Anspruch auf Wiederholung.

Merseburg, Dienstag, den 30. April 1935

Monat. Bezugspreis 1,75 RM und 0,25 RM. Jahrgangspreis durch die Post 2,20 RM, ohne Zustellgebühr. Tagespreis nach Briefkäse. Geschäftsstellen: Sülterstr. 4 u. Markt 24.

Einzelpreis 10 Pf.

Der gerechte Lohn

Aufruf Dr. Leys zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes

Der Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leys, erläßt folgenden Aufruf:

Soldaten der Arbeit, Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront! Ihr habt durch die Vertrauensratswahlen 1933 der Welt ein überwältigendes Bekenntnis zu Adolf Hitler, unserem Führer, und zum neuen Deutschland gegeben. 85 Prozent aller Stimmen haben sich zur Betriebsgemeinschaft und darüber hinaus zur Volks- und Volksgemeinschaft bekennt. Wer bedenkt, daß diese Wahl von unendlich vielen kleinen Stimmungs-momenten des Alltags, wer weiß, daß ihr dadurch euren Betriebsführer für ein weiteres Jahr eine Blankovollmacht des Vertrauens ausübt, wer sich bewußt ist, daß die Wortrechte des Diktators, des Massenführers auch heute aus unseren Reihen noch nicht gekannt sind und nur zurückgedrängt an die Wahlen des Vorjahres, wo sich — aus Unkenntnis oder Mißtrauen — kaum 40 Prozent an der Wahl beteiligten, der allein kann ermessen, wie ungeheuerlich dieser Erfolg unseres sozialen Willens ist.

anwärts. In diesem Jahre wird auch der letzte Arbeitslose Arbeit bekommen, und damit hat der Führer bereits im dritten Jahre seiner Regierung sein Versprechen, die Arbeitslosigkeit zu bannen, eingelöst. Ebenso hat der Führer ein anderes Wort wahr gemacht:

Die NSDAP. wird dem deutschen Arbeiter seine Achtung und Ehre zurückgewinnen. Nicht allein außenpolitisch hat der Führer die Gleichberechtigung anerkundet und die Wehrhoheit proklamiert, nein, auch im Innern Deutschlands hat er dem deutschen Arbeiter sein deutsches Vaterland gegeben, den Platz innerhalb der deutschen Nation, der ihm kraft seiner Leistungen gebührt.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Du wirst mir gefehen, es ist in den Betrieben anders geworden. Der Welt ist ein neuer Anlauf und Takt haben die kampflosen Gewaltsgebaren der Vergangenheit verlagert. Ihr werdet heute besser behandelt. Und außerhalb des Betriebes trägt die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude für Kultur, Sport und Reisen die Schönheiten des Lebens nicht mehr als das alleinige Vorrecht der Besitzenden.

So feiern wir den 1. Mai 1935 als einen Tag des Bemühtens, des Stolzes, der Freude und der Verpflichtung. Wir bemühen uns immer wieder auf das Schöne, was wir nur es nie zu vergessen. Wir sind stolz auf das bisher Erreichte, und der Erfolg dieser zwei Jahre berechtigt uns, der Knechtlichkeit der Vergangenheit abzuschwören und den Nacken steif und unbegleitet zu tragen. Wir freuen uns, den Lebensmitteln wiederzuerkommen haben. Aus alledem ziehen wir eine uner-schütterliche Verpflichtung, die festgelegt ist in folgenden

Ihr habt nicht allein bewiesen, daß unser Erziehungsmerk zur Gemeinschaft Erfolg hat, ihr habt darüber hinaus gezeigt, daß ihr bereit und fähig seid, auch über den Alltag zu erheben und daß ihr meinem Aufruf, der Welt ein leuchtendes Vertrauensbekenntnis zum Führer und zum Nationalsozialismus zu geben, gefolgt seid. Ich danke euch.

Gesetz des Sozialismus ist noch das alte, viel Rot und Glend sind noch in unseren Reihen und doch befecht uns alle die Hoffnung des Strahlens unseres Volkes. Es geht



Zehn Punkte für die Zukunft

1. Wir grüßen den Führer am Morgen und danken ihm am Abend dafür, daß er unser Lebenswillen und Lebenshoffen neu geachtet hat.
2. Wir wollen weiterstreben, dem Volksgenossen ein guter Kamerad zu sein, weil wir wahre und christliche Sozialisten sein wollen.
3. Wir wollen nie mehr von der Gemeinschaft fordern, als jeder einzelne von uns bezzeit ist, der Gemeinschaft zu geben.
4. Der Kampf soll unseres Lebens Inhalt sein, weil wir wissen, daß der Himmel nur dem die Freiheit schenkt, der bereit ist, sein Leibes dafür einzusetzen.
5. Die Arbeit ist unsere Ehre, und die Leistung allein unterscheidet den einen vom anderen.
6. Die Ehre der Nation sei unsere persönliche Ehre! Von Glück und Wohlstand der Nation hängen mein persönliches Glück und meine persönliche Wohlstand ab.
7. Wer etwas leistet, soll fordern.

8. Eine gerechte Interessensvertretung ist notwendig; jedoch haben die persönlichen Interessen dort anzuhängen, wo das Interesse der Gemeinschaft beginnt.
 9. Man darf sich niemals ansehnensdenken, sondern immer zusammenarbeiten.
 10. Sich untereinander wahrhaftig und ehrlich! Damit aus euren Neigen Hinterhältigkeit und Verrat!
- Wir wissen, daß eine Frage uns alle beherriht. Es ist die Frage nach dem gerechten Lohn. Sie ist so alt wie die Menschheit. Und wenn sie bis zur Weltergänzung durch Adolf Hitler von ihrer Lösung weiter denn je entfernt war, ja, wenn man sagen kann, daß ein sozialpolitisches Chaos, vermischt mit Gemeinheit und Profitgier, herrschte, so darf uns das nicht entmutigen. Jetzt, nachdem die Organisation der Deutschen Arbeitsfront fertiggestellt ist, nachdem sich Kraft durch Freude bewährt und die letzten Vertrauensratswahlen bewiesen haben, daß unser Erziehungsmerk von Erfolg gekrönt ist, sind wir uns bewußt, daß wir an die Lösung der Frage gehen müssen:

einem Teil der Wirtschaft nützt. Was dem Arbeiter nützt, soll gleichermaßen dem Unternehmer dienlich sein und was dem Unternehmer Nutzen bringt, soll gleichzeitig dem Arbeiter zum Segen gereichen.

Wir erkennen den Weg und wir haben auch die Mittel, das Wissen wir heute und dessen Verwirklichung ist auch schaffende Menschen, auch einen gerechten Lohn nach ihrer Leistung zu geben und zu sichern. Und ebenso werden wir Arbeitsmethoden schaffen, die das unwürdige Antreiberitum durch ein System der höchsten Selbsterantwortung ersetzen. Dieser Aufgabe gebührt für die Zukunft all unsere Kraft und unser Wollen.

Am 26. März 1935 ist in Leipzig zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, dem Reichsarbeitsminister Leys und mir, unter der Schirmherrschaft des Führers eine Vereinbarung getroffen worden, die einen Wendepunkt im Aufbau und in der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront bedeutet.

So bitte ich euch dann, zum Schluß meines Aufrufes: Wetteifert im Geist der Gemeinschaft und stellt alle kleinsten persönlichen Dinge im Interesse des Aufbaues der Nation und für die Kraft des Existenzkampfes unseres Volkes zurück. Sorgen werden immer sein. Das Paradies können wir euch nicht bringen. Das ist auch nicht das Entschuldigende. Entscheidend ist allein, ob wir uns von der Sorge unterkriegen lassen oder ob wir Mannes genug sind, die Sorgen zu meistern.

Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Unternehmer, Soldaten der Arbeit! Schaut auf den Führer! Rechnet ihm in allem und jedem zum Vorbild! Je früher die Welt, um so größer der Führer! Er will gefolgt! Vorwärts in ein neues Arbeitsjahr! Mit Adolf Hitler zur Sonne, zur Freiheit!

Wie finden wir gerechte Entlohnung?

Ich fühle mich heute verpflichtet, euch das zu sagen. Ich bin mir nicht gewillt eine oberflächliche oder gar bequeme Lösung zu suchen. Ich bin auch nicht gewillt, in den alten ausgefahrenen Geleisen des Rubanhandels um Tarifverträge fortzufahren. Ich bin mir auch bewußt, daß alle Tarifverträge durch ein solches erloschenes Arbeitslosen und Minderleistungsmittelwesen laufend durchbrochen werden und damit wert- und unwertlos sind. Ich bin gewillt, dieses größte Problem jeder Sozialordnung gründlich anzufassen, wie es der Nationalsozialismus verlangt. Deshalb habe ich die besten Männer auf diesem Gebiet zusammengerufen, damit sie uns alle wissenschaftlichen Grundlagen auf diesem Gebiet zusammenzutragen.

Es ist geradezu erschütternd, feststellen zu müssen, daß Deutschland und die Welt für alle Gebiete Lehrstühle, Hochschulen, Universitäten, Laboratorien und wissenschaftliche Institute besitzt, während an dem sozialpolitischen Gebiet auch nicht das geringste vorhanden ist. Das wird anders werden. Bereits am 1. Mai 1936 werde ich euch praktische Ergebnisse vorlegen!

Es ist mein unerhöhrlicher Wille und ich weiß, daß ich hier im Aufrufe und wolkten Versuchen des Führers handle, das Erfolgen der Entlohnung, des Arbeitslosen und der Arbeitsmethoden auf eine neue gerechte und allen Zeiten nützliche Basis zu stellen. Wir werden nicht um, was nur

Nach den unsehnbaren Erfolgen der hinter uns liegenden zwei Jahre unseres sozialpolitischen Wollens hat der Führer auch, Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, für reich und würdig erklärt, einer Schicht Leber in die Hand zu nehmen und im Rahmen einer sozial- und wirtschaftspolitischen Selbstverwirklichung einer Schicht Leber zu formen. Dieser Selbstverwirklichungsgedanke, Vertrauensrat, Arbeitsausfluß, Gau-Arbeits- und Wirtschaftsrat, Reichs-Arbeits-, und Wirtschaftsrat wird innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, in Verbindung mit den Amtsaltern der Deutschen Arbeitsfront und den Trennhändern des Staates, all diese angedachten Aufgaben zu meistern haben. Der Aufbau dieser sozialpolitischen Selbstverwirklichung wird in Kürze vollendet sein. Alsdann werden wir auch in der Praxis beweisen müssen, ob ihr das Vertrauen des Führers schmerzhaft.

Pflegt die Volksgemeinschaft!

Der Reichsorganisationsleiter stellte dem „S. B.“ zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes das folgende Geleitwort zur Verfügung: „Zum dritten Male feiert das deutsche Volk den Tag der nationalen Arbeit. Der Nationalsozialismus hat dem 1. Mai, diesem unalten Feiertag der Freude über die wiedererwachende Natur, das der Marxismus in einen Tag des Hasses und des Klassenkampfes verwanandelt hatte, seinen hohen Sinn wieder gegeben und ihm zum Ehrenalt aller Schaffenden und damit zum feierlichen Ausdruck engerster Volkserbundenheit gemacht. Die Arbeit ist neben dem untöbahren Band des gleichen Blutes, das alle Deutschen umschließt, das andere Bindende, das den Arbeiter in der Fabrik mit dem Bauern auf dem Acker zu echter Gemeinschaft zusammenführt. Wie an diesem Feiertag des deutschen Volkes in allen Gauen Betriebsführer und Volksgemeinschaft Hand in Hand in einer Front stehen, so sollen sie auch im täglichen Schaffen aufeinanderzueilen und den Geist der Arbeitskameradschaft und Volksgemeinschaft pflegen und wehren.“

8.10
90mg
abst.
Biet
u. um
ber
u. um
as
ich
bedit.
tur.
der.
ge u
Wolfs
im 1935,
schilde.
Schriftung
one von
beamtet
N
e. Die
ren Sie-
n Blau-
weilung
oppe
Mai
e
erhalten
gleich
einer
beiden
im 1935
322633
202137
151199
291453
67242
121920
172532
316882
712415
56641
200058
290637
146154
200058
290637
276371
307581
307589
85310
380374
219857
52361
322633
36984
10179
28787
79569
96705
117103
136439
160654
172713
226238
226415
316882
383110
351634

Das deutsche Fest

Unter den Festen des Jahres nimmt der Nationale Feiertag des deutschen Volkes den höchsten Rang ein, weil er Inhalt und Zielnahme nicht auf gewisse Personengruppen beschränkt, sondern alle Deutschen ohne Unterschied einbezieht, weil er das zum Inhalt hat, was der Menschheit die Freiheit, die Freiheit dieser Freiheit, was aber allgemein ist für die Menschheit. Er ist der 1. Mai eine Stunde der Volksgemeinschaft, in die jeder einstimmen darf, der aus deutschem Blute stammt. An diesem Tage schwingen alle persönlichen und sachlichen Gegensätze, an diesem Tage hört jede Ausgrenzung auf, an diesem Tage ruht jede Arbeit und jeder Dienst. In einer Pause des nationalen Lebensstempels vereint sich das ganze Volk, um sich des getanen Werkes zu freuen und zu danken, daß der Lebenskampf jedes einzelnen inmitten in den Lebensmitten der Nation.

Der Nationale Feiertag entspringt aus dem Gedankens, auch die letzten Klassenkämpfe durch eine gemeinsame Kraftanstrengung niederzulegen. Als der Nationalsozialismus die Nation in Deutschland erobert hatte, gab es noch viele Volksgemeinschaften, die der Volksgemeinschaft innerlich fern standen. Auch ihre Herzen mußten gewonnen werden. Es mußte ein Banner aufgezogen werden, das alle sehen und das alle anerkennen. So wurde am 1. Mai 1933 die internationale Arbeiterfront in einer Tag der Arbeit umgewandelt. Denn arbeiten wollte jeder, nicht nur um des persönlichen Verdienstes willen, sondern auch aus der Freude am gelungenen Wert.

Schon drei Monate nach der Machtübernahme erließ der Führer in der Reichstagsrede, auf der sich Volkshelden und Heldinnen, Arbeiter und Unternehmer die Hand zeigten konnten. In den Kolonnen, die damals marschierten, mögen manche Volksgenossen gewesen sein, die dem Sinn dieser Veranstaltung noch fremd waren, und die nur widerwillig die Transportkette lösten, unter denen sie hindurchzogen. Sie hatten noch nicht begriffen, daß das, was sie als sinnlosen Zwang empfanden, ein Opfer im Dienste der Gemeinschaft sein sollte. Seitdem sind zwei Jahre vergangen, und wiederum sind viele Tausende eines Besseren belehrt worden. Es wurde in dieser Zeit nicht nur eine Arbeitsfront, sondern eine Volksgemeinschaft ausgebaut, es wurde nicht nur die nationale Ehre zurückgewonnen, es wurde auch eine ungeheure soziale Erziehungsbewegung geleistet.

Das Verhältnis des Menschen zum Menschen und des Arbeiters zur Arbeit ist völlig neu geartet worden. In unermüdlicher Schulungsarbeit hat zunächst die Deutsche Arbeitsfront in den einzelnen Betrieben selbst versucht, die Bedürfnisse des Arbeiters und Arbeitnehmers auszumachen, die Bedürfnisse dieser Arbeiter über alle Widerstände hinweg zu einer festen Leistung und Arbeitsgemeinschaft zusammenzuführen. Nachdem so von unten her die Grundlagen für den sozialen Neubau gegeben waren, stellte der Staat mit dem Gesetz zur Förderung der nationalen Arbeit den anderen Maßnahmen die in diesem metagefährten Grenzen sich das soziale Leben ungehemmt weiterentwickeln konnte. Der Staat befristete sein Eingriffsrecht von vornherein auf nur eine Phase, bei denen sonst eine Eingriffe überhaupt nicht aufzube kommen war.

Der nationalsozialistische Staat will nicht fordern, sondern er will von freien Vorkommnissen herabsehen, die ihre Lebenskräfte selber verteidigen und ihre Kräfte in einem ehrlichen und anständigen Leistungskampf messen. Diesen Prinzip entspricht heute die nun im Entstehen ist und deren Organisationsform die Grundlage in der Vereinbarung geschaffen wurde, die am 26. März

Londoner Debatte um deutsche U-Boote

Simon-Erklärung über den Bau von 12 deutschen U-Booten / Eine deutsche Mitteilung

Im englischen Unterhaus wurde gestern nachmittags die Frage gestellt, ob der Außenminister darüber unterrichtet worden sei, daß die deutsche Regierung Anstrengungen zur Herstellung von U-Booten und die Wiedererrichtung der U-Bootbootschiffe in Kiel erreicht habe. Außenminister Sir John Simon erwiderte: Die deutsche Regierung hat mitgeteilt, daß Anstrengungen zur Herstellung von U-Booten in Kiel im Gange sind. Die Angelegenheit wird zur Zeit erwogen. Ueber die U-Bootbootschiffe in Kiel ist keine solche amtliche Mitteilung erfolgt.

Auf die Frage Sir Anlens Chamberlains, nach der Mitteilung eingeleitet sei, erwiderte der Außenminister, er habe das getane Datum nicht bei sich, aber er glaube, daß es der 25. April gewesen sei. Ein Abgeordneter stellte darauf die Frage, ob der Außenminister die nötigen Schritte unternommen habe, um die deutsche Regierung zu überzeugen, daß die Herstellung von U-Booten in Kiel nicht im Interesse der Weltfriedenssicherung liege. Sir John Simon erwiderte: Ich habe bereits erklärt, daß die Angelegenheit in Kiel im Gange sei. Ich prüfe, den sie zweifellos verdient. Ich möchte jedoch nicht gebracht werden, heute eine weitere Antwort zu erteilen.

Der konservative Abgeordnete Hauptmann Mac Donal d wies daraufhin auf eine neue der Berichte über die Wiedererrichtung der U-Bootbootschiffe in Kiel hin und sprach, daß frühere deutsche U-Bootbootschiffe, die abgeben worden seien. Sir John Simon wiederholte, daß hierüber keine amtliche Mitteilung gemacht worden sei. Der Abgeordnete Thorne fragte, ob Sir John Simon nicht glaube, daß dieser ihm kein Vertrauen entgegenbringe, nicht die ganze Wahrheit gesagt habe. Der Abgeordnete Herbert sagte: Ich erkläre die Absicht der deutschen Regierung, von neuem U-Bootboote zu bauen, nicht ein weiterer Beweis dafür, daß die deutsche U-Bootbootschiffe in Kiel im Gange sind. Der konservative Abgeordnete Sir John Simon erwiderte: Ich habe bereits erklärt, daß die Angelegenheit in Kiel im Gange sei. Ich prüfe, den sie zweifellos verdient. Ich möchte jedoch nicht gebracht werden, heute eine weitere Antwort zu erteilen.

1935 zwischen dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsarbeitsminister getroffen und die Organisation der freien Arbeiter, d. h. die Deutsche Arbeitsfront, d. h. die Drahtleitung der freien Arbeiter, eingeleitet wurde. Damit ist eine soziale Ordnung gewährleistet, wie sie so fortwährend in keinem anderen Lande besteht. Das diese Vereinbarung nicht im Interesse der freien Arbeiter, sondern im Interesse der freien Arbeiter, d. h. die Drahtleitung der freien Arbeiter, eingeleitet wurde. Damit ist eine soziale Ordnung gewährleistet, wie sie so fortwährend in keinem anderen Lande besteht. Das diese Vereinbarung nicht im Interesse der freien Arbeiter, sondern im Interesse der freien Arbeiter, d. h. die Drahtleitung der freien Arbeiter, eingeleitet wurde. Damit ist eine soziale Ordnung gewährleistet, wie sie so fortwährend in keinem anderen Lande besteht.

Die Aufgabe, die der „Tag der Arbeit“ am 1. Mai 1933 gestellt hatte, ist erfüllt worden. Es wurde nicht nur Frieden geschlossen zwischen Arbeiter und Unternehmer, sondern der deutsche Sozialismus hat seine erste Verwirklichung auch auf allen anderen Lebensgebieten gefunden. So wurde aus dem „Tag der Arbeit“ der „Nationale Feiertag des deutschen Volkes“ — das höchste Fest, das das nationalsozialistische Deutschland kennt.

Die erste amtliche Erklärung über die neue englisch-französisch-italienische Note an Venedig in der Weltkriege wurde ebenfalls gestern nachmittag von Sir John Simon im Unterhaus abgegeben. Simon sagte: Mit den Regierungen Frankreichs und Italiens wurde in Straßburg vereinbart, daß von den drei Mächten eine gemeinsame Mitteilung an die italienische Regierung gerichtet werden soll. Diese Mitteilung übertrug die Mitteilung an die italienische Regierung, die die italienische Regierung gewisse Schwierigkeiten befreit hat, erklärt aber, daß die gegenwärtige Lage in Venedig unverändert in den Bedingungen des Versailler Vertrags, in dem als Grundbedingung die Wahrung des Weltfriedens und regelmäßige Funktionen der Landtags und eines des Vertrauens des Landtags beizubehalten. Die italienische Regierung ist daher angefordert worden, diese Angelegenheit zu beenden und die Einleitung eines solchen Direktiums auf einer baldigen Sitzung des Landtags sicherzustellen.

Der Abgeordnete Oberstleutnant Moore fragte, ob der Außenminister angedeutet des unbedingten Verhaltens der italienischen Behörden die Einlegung eines Oberkommissars vorschlagen wolle, der die Statutarrechte des Völkerrechts an Er und die weiteren Schritte zu ergreifen würde. Simon erwiderte, daß dieser Vorschlag eine Angelegenheit für den Völkerrecht wäre. Als Oberstleutnant Moore noch einmal auf seinen Vorschlag, einen Oberkommissar zu ernennen zu sprechen kam, erwiderte Simon: „Es ist meiner Ansicht nach besser, die Antwort der italienischen Regierung abzuwarten.“

General Denain fährt nach Rom

Der französische Luftfahrminister Denain wird sich am 9. oder 10. Mai nach Rom begeben, um mit dem italienischen Ministerpräsidenten einen Reihe von Vereinbarungen auf dem Gebiet der Handels- und Luftverkehr zu verhandeln. Vor allem wird er die vorbereiteten Vorschläge über den Luftverkehr zwischen Frankreich und Italien abstimmen. Der Minister wird auch eine Angelegenheit für den Völkerrecht wäre. Als Oberstleutnant Moore noch einmal auf seinen Vorschlag, einen Oberkommissar zu ernennen zu sprechen kam, erwiderte Simon: „Es ist meiner Ansicht nach besser, die Antwort der italienischen Regierung abzuwarten.“

Vortragsreihe in Venedig am 4. Mai

Wie nunmehr feststeht, werden sich die Außenminister von Italien, Österreich und Ungarn am 4. Mai zwecks Meinungsverschiedenheit zur Vorbereitung der römischen Konferenz in Venedig treffen.

Weitere französische Jagdflugzeuge

Der französische Luftfahrminister Denain hat mehrere sehr schnelle Jagdflugzeuge nach Mexiko bestellt, um auch die dortige Sperrzone zu überfliegen. Diese Flugzeuge sollen ebenso wie diejenigen, die in Straßburg liegen, über 300 Stundenkilometer erreichen.

Die Umseinführung Terbovens als Oberpräsident der Rheinprovinz.

Gestern nachmittag erfolgte in der Kaiserlichen Stadthalle die feierliche Amtseinführung des neuen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Gauleiter Staatsrat Terboven, durch Ministerpräsident Göring. Als er heute, so sagte der Ministerpräsident, einer der hervorragendsten Rheinprovinzler, einen Mann an die Spitze, den ich viele Jahre hindurch kennen gelernt habe. Was mich in Ihnen verbindet, mein alter Kampagne Terboven, wissen Sie am besten nach all den Jahren schwerer Kämpfe. Ich weiß, daß ich mich auch heute wie ein junger Mann auf Sie verlassen kann. Sie müssen wissen, daß mein Vertrauen zu Ihnen ein unerschütterliches ist. Ich danke an dieser Stelle auch Ihrem Vorgänger für seine tatkräftige Mitarbeit. Wenn wir aber von der Einheit des Staates sprechen, so müssen wir nie immer der durchsichtigen, was das bedeutet, notwendig werden. Das Einverständnis kann nur dadurch hergestellt werden, daß an den verantwortlichen Stellen im Politischen Männer gestellt werden, die durch und durch Nationalsozialisten sind, die in den langen Kampfjahren die Weltanschauung Adolf Hitlers nicht nur übernommen haben, sondern auch die Träger einer wirklichen Arbeit und Weltanschauung sind.

Oberpräsident Staatsrat Terboven dankte dem Ministerpräsidenten für das Vertrauen, das er ihm entgegenbringe und erklärte, daß er als Nationalsozialist an diese Aufgabe herantrete mit dem gleichen Kampfeswillen, der die Bewegung zum Ziel gebracht hat. Die Rheinprovinz wird ein neuer Akt der Einheit sein. Die Einheit von Partei und Volk durchzuführen und zu dokumentieren. Diese Einheit besteht darin, daß die Behörden in der Provinz vom ersten bis zum letzten Mann nationalsozialistisch sind. Ich werde mich mit nationalsozialistischen Kampfeswillen durchsetzen, daß die allen nationalsozialistischen Kämpfer auch in diese Behörden einziehen werden.

Die Kundgebung fand mit dem Deutschland und dem Hoch-Weiß-Weiß ihren Abschluß. Ministerpräsident Göring begab sich dann mit Gefolge zum Reichspräsidenten, um den Verbleib der Geheimformationen der Landespolizei, der SA und des Luftwaffenverbandes abzumachen.

„Bollwerk der Weltrevolution“

Der sowjetische Arbeitsminister Worosilow veröffentlicht am 1. Mai einen Aufruf an die Rote Armee, in dem es u. a. heißt: Sowjetrußland — dieses Volk stünde für die Arbeiter und Werktätigen aller Völker wie ein Bollwerk — Sowjetrußland ist das Bollwerk der Weltrevolution.

Ein Affentat verurteilt?

Auf den italienischen U.S.A.-Vorkämpfer? Neuter meldet aus Voston: Als der zu einem Besuch hier eingetroffene italienische Vorkämpfer, Augusto Rossi, den Zweck des Besuchs erklärte, nämlich die Schenkenpolitik auf einen Anstehenden und nahmen ihm sei. Der Mann hatte ein Messer in der Hand, das zwar geschlossen war, aber seiner Konstruktion nach von dem Besucher durch einen Druck auf einen Knopf geöffnet werden konnte. Der Verdächtige heißt Eusebio Ciano. Er ist 42 Jahre alt und in Voston wohnhaft.

Seit dem 24. April wird, wie die Alpine Regionalstelle Partenkirchen mitteilt, im Aufgabebereich die 24jährige italienische Bergführerin Maria Antonia in Planen im Hohe Tauern.

Sinfonietonget mit Wittlich

Abstieg der hallischen Dreherkonferte. Das letzte der sechs Städtischen Sinfonietonget dieses Winters fand, ausnehmend gelungen, unter dem Namen des Sommerfestes Maxell Wittlich der eine Kaufmann am hallischen Stadttheater begonnen hat und in formenstarkem Aufstieg an die Berliner Staatsoper gelangte. Daneben jedoch ist den übrigen Programmen keine geringere Sorgfalt zugewandt worden zu sein; auf die einseitige h-moll Sinfonie von Schubert folgte die h-moll Sinfonie (Nr. 2) von Borodin, zwei Werke aus dem gleichen Tonbereich, in denen die Gegenläufigkeit deutschen und slavischen Empfindens selten deutlich zum Ausdruck kommt. Der Dirigent des Städtischen Orchesters, Bruno Wendenhoff, vertritt den besten derzeitigen deutschen Schicksaler der Bühnenberufenen Unvollkommenheit mit liebestor Hingabe aus. Die feineren Art, mit der er im Allegro moderato das Tempo verhält, vertritt die bei aller Einfachheit vorhandene Kraft, die er einzufließen weiß, ohne den übertriebenen Aufschwung des Werkes zu gefährden. Seine lebendige Agogik läßt ihn gerade hier die zaristischsten Schönheiten herausheben; mit Genuss verlost man die wie selten bei einem Dirigenten ausgedehnte Stufe, von deren Festigkeit man gerade zum Übermaß die Gestaltwerdung der Musik nahezu ablesen kann.

Das Vorordliche Werk gehört durch die Naturbeise seines Gehaltes durchaus neben das Schuberische, und es bildet, sofern man Borodin als Vorkämpfer ansetzt, wiederum die Möglichkeit einer Verbindung auf die nationalsozialistischen Wertmaßstäbe. Einmalen jedoch ist es in seiner Unmittelbarkeit der drei schnellsten Sätze ein hinreichendes Stück tänzerisch beherrschenden russischen Volkstums, das mit der ruhiger gearteten deutschen Frühlingssinfonie nur wenig Berührungspunkte hat. Es enthält in seinem zarten

Tempowechsel und den strophischen Abständen (besonders im letzten Satz) eine Fülle von Schwierigkeiten, deren das hervorragend spielende Orchester im wortwörtlichen Sinne spielend gerecht wurde, obwohl sich der Dirigent in der Ausführung des zweiten Satzes nichts schenkte. Der Weisfall nach dem eindrucksvollen Schlussakkord war denn auch besonders warm und anhaltend. Er galt dem ausgezeichneten Dirigenten, der im zweiten Jahre seiner hallischen Tätigkeit die auf ihn gelegten Aufgaben nicht enttäuscht hat, dessen künstlerisch laubere und verantwortungsbewusste Programmgestaltung eine neue Konzeptionsfähigkeit hat aufbauen lassen, eine Volksgeschichte, die den Saal des Städtischen Theaters fast bis auf den letzten Nagel füllte, was um so höher zu bemerken ist, als es die Einrichtung rein hallischer Dreherkonferte vor Wendenhoff in Halle überhaupt nicht gab.

Der Solist des Abends, Marcel Wittlich, brachte im Rahmen der beiden sinfonischen Werke ein gediegenes Liedprogramm und zwei Ariens: Franz List „O komm im Traum“, Richard Strauss „Morgen“ und „Er ist“ (Hörning) und zwei sinfonische „Lobengruß“ und die Blumenarie (aus „Carmen“). Er sang mit seiner in den Jahren der Arbeit wunderbar gereiften und schon ausgeprägten Stimme (deren Piano ebenso rein und leicht anprägend wie das Forte) mit dem besten Geschmack auf eine angenehm kultivierte Weise, fern jeder Pose, und es spricht für seine gute künstlerische Lust, daß er nur eine Zugabe, dafür aber auch durchaus in den Rahmen des Abends, gab: das „Lied vom weißen Pferd“ (aus „Er ist“). (Hörning) und zwei sinfonische „Lobengruß“ und die Blumenarie (aus „Carmen“). Er sang mit seiner in den Jahren der Arbeit wunderbar gereiften und schon ausgeprägten Stimme (deren Piano ebenso rein und leicht anprägend wie das Forte) mit dem besten Geschmack auf eine angenehm kultivierte Weise, fern jeder Pose, und es spricht für seine gute künstlerische Lust, daß er nur eine Zugabe, dafür aber auch durchaus in den Rahmen des Abends, gab: das „Lied vom weißen Pferd“ (aus „Er ist“).

Es war ein erfreulicher Ausklang, der mit den angenehmen Erwartungen auf den nächsten Konzertabend, wiederum mit Wendenhoff, schließen läßt. Erhard Ewers.

Der Königs-Kongress in Berlin eröffnet

Schädelbildung mit Luft als Diagnosehilfe. Der 26. Kongress der Deutschen Anatomischen Gesellschaft, der hier den Namen „Königs-Kongress“ trägt, hat am 19. April in der Aula des Königs-Kongresses in Berlin eröffnet worden. Die vor vierzig Jahren entdeckt worden sind. Eine große Anzahl deutscher und ausländischer Forscher haben sich versammelt, um Berichte über den heutigen Stand der Schädelbildung anzuhören. Der Leiter der Kongress, Prof. Dr. Fritsch, konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

Nach der Verlesung der Ehrenmitgliedschaft an einige Gelehrte dankte Professor Morison-Zondon im Namen der Gäste und überbrachte gleichzeitig die Grüße der Royal Society of Medicine in London. Professor Dr. Fritsch begrüßte die Gäste und eröffnete in einer längeren Ansprache das Programm des Kongresses. Er betonte, daß im Vordergrund die Bemühungen um die Erkennung von Gehirnerkrankungen im Schädelinnern, die Volksbildung bei der Radiumbehandlung und die Vermeidung der Körperverletzung standen.

Geographie des Schädels. Das Hauptthema des ersten Tages war die röntgenologische Schädeldiagnostik. Professor Dr. Fritsch, der Leiter des Kongresses, betonte, daß die röntgenologische Diagnostik der Schädelkrankheiten eine große Rolle spielt. Die Schädelbildung ist ein sehr kompliziertes Problem, das eine genaue Kenntnis der Anatomie und der Physiologie des Schädels erfordert. Die Schädelbildung ist ein sehr kompliziertes Problem, das eine genaue Kenntnis der Anatomie und der Physiologie des Schädels erfordert.

Röntgenstrahlen statt Radium. Für die Behandlung von Krebsgeschwülsten haben die Röntgenstrahlen eine große Bedeutung gewonnen. Die Röntgenstrahlen sind eine sehr wirksame Methode zur Behandlung von Krebsgeschwülsten. Die Röntgenstrahlen sind eine sehr wirksame Methode zur Behandlung von Krebsgeschwülsten.

Ehrenplakette für Prof. Fritsch. Bei der Eröffnung des Kongresses wurde dem Leiter der Deutschen Anatomischen Gesellschaft, Prof. Dr. Fritsch, eine Ehrenplakette als Ehrengabe verliehen.

Von der Universität Halle. Der Dipl.-Ing. Dr. Ing. Rudolf Gerbes in Berlin ist beauftragt worden, in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle im Sommer 1935 die Vertretung der durch die Erkrankung des Professors Dr. Fritsch freigebliebenen Professur für landwirtschaftliche Maschinen- und Gerätebau wahrzunehmen. Zugleich ist ihm die vertretungsweise Leitung des Instituts für landwirtschaftliche Maschinen- und Gerätebau übertragen worden.

Erwerbslose als Gäste

Teilnahmebestimmungen zum 1. Mai.

Zur Durchführung des 1. Mai wird von der Deutschen Arbeitsfront noch mitgeteilt, daß diesmal aus der arbeitslosen Volksgemeinschaft an Aufmärschen und an den Betriebsfeiern teilnehmen sollen. Die Betriebsleiter, die die Erwerbslosen im Verhältnis zur Gefolgschaftsstärke in die Marschkolonnen aufnehmen werden, sind ersucht worden, sie als Gäste zu den Betriebsfeiern einzuladen. Im Zuge werden auch jüngere Frauen miteinbezogen, nicht aber Frauen über 40 Jahre und werdende Mütter. Befreit von der Teilnahme am Aufmarsch sind weiter 33- und 35-Mitglieder vom 10. bis 18. Lebensjahr, die an der Jugendführung am Vormittag teilnehmen. Einen Ehrenplatz bestimmen die Organisatoren des Reichsbetriebskampfes, die nicht Reichssieger wurden. In eigener Kolonne werden die Betriebsleiter und Vertrauensleute aller Betriebe angetreten. Das Gelübde anläßlich ihrer melianischen Verpflichtung lautet: „Ich gelobe Adolf Hitler die Gattin der Deutschen Arbeiterfront zu sein! Ich gelobe, meinen Arbeitseinsatz dem einträglichen Helfer in all ihren Sorgen zu sein! Ich gelobe immerdar die Interessen der Nation allem anderen voranzustellen!“

Zur Klärung der Frage des Mitwirkens der Frauen am 1. Mai 1935 teilt das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront folgendes mit: Die Teilnahme der Frauen am Umzuge ist freiwillig. Von der Teilnahme aus gesundheitlichen sind kranke Frauen, Frauen über 40 Jahre und werdende Mütter. Die Durchführung der zentralen Parade ist für den 1. Mai festzulegen für die Frauen keine Heberanforderung mit sich bringt. Die blaue Jacke kann, soweit bereits vorhanden, getragen werden.“

Entgegen anderslautenden Gerüchten wird darauf hingewiesen, daß auch den 1. Mai die volle Lohn gezahlt werden muß.

Feierliche Uebergabe des Maibaums

an die Reichshauptstadt Berlin.

In einer feierlichen Zeremonie wurde gestern Abend der Maibaum durch den Vertreter des Gau-Verkehrsamt der NSDAP, der Stadt Berlin übergeben. Unter den Anwesenden zur Uebernahme fanden die Tanzgruppenführer der verschiedenen Trachtengruppen Berliner Landmannschaften besonderen Anhang.

Auslieferung eines Böfengagents

Im Hintergrund der Stawisky-Affäre.

Das christlich-sozialistische „Neuzeitliche Weltblatt“ teilt mit, daß das Inhaftieren der dem Wiener Straßensprenger beschuldigte Auslieferung des Böfengagents Kron Wolfberg als befristet hat. Wolfberg wird die Befreiung französischer Wintler im Zusammenhang mit der Stawisky-Affäre vorgezogen.

Der Name „Heimatfront“ verboten

Die heißt jetzt „Sudetendeutsche Partei“.

Zeitungsberichten zufolge hat die skandinavische Regierung den Namen „Sudetendeutsche Heimatfront“ verboten, dessen Gebrauch die Verwendung des Suffixes mit dem Namenszug „SDP“ unterlag worden. Wie DNB, erfährt, wird die Heimatfront unter dem Namen „Sudetendeutsche Partei, Vorkämpfer Konrad Henlein“ in die Wahlen gehen.

Ein englischer Hund liegt in Frankfurt.

Aus den Wettbewerben der Weltbundesausstellung in Frankfurt a. M. ist als bester Hund der Goffer-Spaniel „Woodcock Memory“ hervorgegangen. Züchter dieses Hundes ist Mrs. Mc. Intire (England), Besitzer von Heerwarden (Niederlande). Auf diesen besten Hund entfiel der Ehrenpreis des Königs von Schweden und eine Schelle mit der Aufschrift: „Für den besten Hund der Ausstellung.“ Dieser entfiel auf ihn von dem Führer und Reichszugler gestiftete Ehrenpreis.

Siegerverkündung in Saarbrücken

Hallenier unter den Siegern des Reichsbetriebskampfes / Ley und Schirach sprachen

In einem überaus feierlichen Akt gefaltete sich gestern Abend die Verkündung der Sieger im Reichsbetriebskampf im hiesigen Saalbau. In der Gruppe der Sieger sind 20 Jungen und 12 Mädchen, hatten in der vorerwähnten Reihe Platz genommen. Auf der Bühne hatten die weniger glücklichen Wettbewerber ihren Platz. Nach Einzug der Jährlinge sprach Oberleiter Bärkel kurze Worte der Begrüßung. Darauf verkündete Reichsjugendführer Waldur von Schirach die Namen der Sieger und Siegerinnen. Im Reichsbetriebskampf der deutschen Jugend, so sagte er, sehen wir eine Demonstration der jungen Generation für die deutsche Arbeiterfront, für die Idee der Arbeit, für den Adel der Leistung gegen den Geist der Gemeinschaft. Er wandte sich dann an die drei anwesenden französischen Jugendführer und gab dem Gefühl der ganzen deutschen Jugend Ausdruck, die sich über die Anwesenheit der französischen Jugendführer in dieser ihrer stolzen Stunde des Jahres ganz besonders freute. Die Verkündung endete mit einem dreifachen Siegfel auf Adolf Hitler.

Nach dem Reichsjugendführer sprach Reichsleiter Dr. Ley. Er überbrachte den Glückwunsch der Arbeitsfront und der Millionen schaffenden Menschen. Er freute sich darüber, daß unter den Siegern die braune Farbe und das Ehrenkleid der Bewegung junger Jugend melianisch überwiegen. Auf Antrag des Reichsjugendführers wurde die Arbeitsfront die Träger des Preises weiter betreten. Sie werde sie nicht loslassen. Zur weiteren Ausbildung dieser jungen Menschen sei ein Stipendium gestiftet worden. Diese Menschen, die aus Millionen aus der Welt hervorgegangen seien, sollten das werden, was sie wünschen. Sozialpolitik heiße ja nichts anderes, als wie es Adolf Hitler lauge, jeden Menschen auf den Platz zu bringen, den er ausfüllen könne, und mit dessen Aufgaben

er nicht überlastet werde. Dr. Ley kam dann auf die Lohnfrage zu sprechen und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, bereits zum nächsten Mai in der Gruppe Textil einen gerechten Lohn durchsetzen zu können. Gerade die Textilindustrie sei am schwersten getroffen. Ebenso werde in diesem Jahre einer anderen Gruppe von Arbeitnehmern — dem Bergmann — ein Vertrag geschloffen werden. „Wir können“, so fuhr Dr. Ley fort, in dem nächsten Augenblick des Aufbaues keinen höheren Lohn zahlen, aber wir können etwas anderes tun. Ich habe bereits die Zustimmung meines Führers, der mir erklärte, das gesamte deutsche Volk müsse für seinen Bergmann eintreten, den Bergmann, der unter ungebührlicher Gefahr seine Arbeit leiste. So werden wir in diesem Jahre den Ehrenlohn der Bergleute schaffen, und die ganze Nation wird sich daran beteiligen. Wir werden ihm einen guten Urlaub geben können. Ich bin überzeugt, daß wir ein gutes Werk tun werden, bis zu dem Augenblick, wo wir auch hier das Lohnproblem in Angriff nehmen können, wie es der Nationalsozialismus verlangt.“

Mit einem Siegfel auf den deutschen Arbeiter und den Führer Deutschlands schloß die Verkündung der Sieger im Reichsbetriebskampf.

- Die Namen der 33 Sieger im Reichsbetriebskampf sind: 1. Ernst, Brauns, Dresden, Radisch; 2. Blit, Walter, Zettin, Radisch; 3. Jude, Heins, Berlin, Vermessungstechnik; 4. Friedrich, Hugo, Wolfhagen, Van Korbellen, Bergarbeiter Gruppe (Angehöriger der SA.); 5. Helm, Kurt, Berlin-Spanbau, Radisch; 6. Sauer, Wilhelm, Augsburg, Radisch; 7. Schirmer, Werner, Magdeburg, Kaufmannsgesellschaft (Banken); 8. Zall-Frant, Edmund, Reich (Banerische Schmaif), Forstbauarbeiter; 9. Hart, Karl, Essen, Maurer; 10. Rogler, Otto, Berlin, Rechtsanwältin; 11. Rehfisch, Hubert, Robiens, Drucker (Zeher); 12. Roditt, Wilhelm,

Roosevelt gegen die Nörgler

Für Abschaffung der Goldbar-Gesellschaft.

Präsident Roosevelt hielt am Sonntag eine Rundfunkansprache, die veranlaßt wurde durch die sich allmählich verstärkende Kritik an der Politik des amerikanischen Präsidenten, insbesondere an der Freiheit des Bankens, und den von ihnen konzentrierten Goldbar-Gesellschaften. Diese Kritiken kommen sowohl von der republikanischen Oppositionspartei, die sich auf die Wahl im nächsten Jahr vorbereitete, wie von gewissen Progressivisten, insbesondere aber von Kennedys Goldbar-Gesellschaften, den Dachgesellschaften der großen Gas- und Elektrizitätskongerne. Roosevelt erklärte, gerührt sei die Masse der dem Kongreß vorliegenden Gesetzentwürfe etwas verwirrt, wie aber die Regierung verfolgte einen genauen Plan, der sich bis zum Ende der Kongreßtagung deutlich herausstellen werde.

Roosevelt trat dann u. a. für die Verlangung der sozialen Bestimmungen des Pitt-Roberts (rein wirtschaftlich ist das Pitt-Roberts gefallen), sowie für die Abschaffung der Goldbar-Gesellschaft ein. In seinen Kritiken gegenüber betonte er, daß die Nation anfallenderarbeiten mit den Finanzen überlegen nicht gebildet werden könnten.

- Schachthausen (Main-Pranten), Holzstiller (63.); 13. Jaquet, Kurt, Soppobben bei Reutshaus (Schprehen), Bahrdand Fischer (63.); 14. Landt, Heinrich, Essen, Bergbau (63.); 15. Kahl, Hans, Rauhloft (Waden), Eisen- und Metallarbeiter (63.); 16. Meinel, Kurt, Eichentanne (Zobfen), Leder- und Schuhmacher (63.); 17. Kiper, Rudolf, Berlin, Metallarbeiter (63.); 18. Hoff, Erhard, Königsberg (Schprehen), Lehrling Metallarbeiter (63.); 19. Kalle, Robert, Magdeburg, Arbeiter (63.); 20. Stierner, August, Eisen (Zehringen), Zafabergarbeiter; 21. Kraemer, Ernst, Weilmünster (Wittenberg), Radisch; 22. Krieger, Hans, Rürnberg, Radarbeiter; 23. Krieger, Hans, Weilmünster (Wittenberg), Radarbeiter; 24. Krieger, Hans, Weilmünster (Wittenberg), Radarbeiter; 25. Krieger, Hans, Weilmünster (Wittenberg), Radarbeiter; 26. Krieger, Hans, Weilmünster (Wittenberg), Radarbeiter; 27. Krieger, Hans, Weilmünster (Wittenberg), Radarbeiter; 28. Krieger, Hans, Weilmünster (Wittenberg), Radarbeiter; 29. Krieger, Hans, Weilmünster (Wittenberg), Radarbeiter; 30. Krieger, Hans, Weilmünster (Wittenberg), Radarbeiter; 31. Krieger, Hans, Weilmünster (Wittenberg), Radarbeiter; 32. Krieger, Hans, Weilmünster (Wittenberg), Radarbeiter; 33. Krieger, Hans, Weilmünster (Wittenberg), Radarbeiter.

Einen Nagel in die Stirn gehämmert

Ein 80 Jahre alter Einmischer aus Mecklenburg (Kreis Gollha) hat einen eigenartigen Selbstmordversuch unternommen. Er hat sich mit einem Nagel in einen Nagel in die Stirn gehämmert. Der Mann wurde von der Sanitätskolonne ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

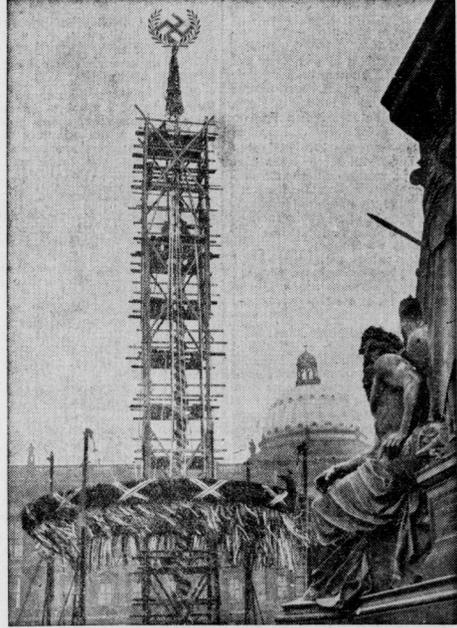
Amtsblatt des Bistums Trier beschlagnahmt.

Die Staatspolizei des Trier teilt mit, daß am Freitag nachmittag die Beschlagnahme des in Trier erscheinenden „Katholischen Blattes“ (Bistumsblatt für die Diözese Trier) beschlossen wurde.

Gerüchte über hohe Banerführer, Gehälter

Der Kreisbauernführer in Löwenberg (Schlesien) wendet sich in einer amtlichen Bekanntmachung gegen die in dem Lande verbreiteten unheimlichen Gerüchte über die Höhe der an die Kreisbauernführer gezahlten „Gehälter“. In der Erklärung heißt es, daß die Banerführer nur die nachweislich entstandenen Porto- und Fernsprekskosten erhalten, sonst nichts weiter. Es wird strafrechtliches Vorgehen jedem angedroht. Eine weiterein Verleumdungen über „Gehälter“ vertritt.

Der Reichspräsident der NSDAP, Dr. Dietrich, gibt bekannt, daß er die Teilnahme der bewährten Journalisten der Partei an der Erleichterung ihres Dienstes denjenigen Mitglieder der NSDAP, die eine mindestens zweijährige Dienstzeit in der Parteipresse nachweisen konnten, eine besondere Parteipressearbitunde verliehen habe.



Der Maibaum der Reichshauptstadt. Gestern-Bild
In Stadt und Land gehen die Vorbereitungen für den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes der Vollendung entgegen. Ueberall ragen die Maibäume als Zeichen des deutschen Maiempors. Unser Bild zeigt den gewaltigen Maibaum in Berlin, um den sich am Vormittag die Jugend der Reichshauptstadt scharen und der Rede des Führers lauschen wird.

Die glückliche Verbindung

Im dicken-runden Formvolub mit nur
einem Jumo-Wissung gab uns immer

JUNO

in ungeschriebener geschmackvoller Note.
Nun nur in dicker-runder Form
offenbarend Jumo allen für ungeschriebener
Personen-Kleinigkeiten Kaufver.

Aus gutem Grund ist JUNO rund! **6 Stück 20⁸**

Die Walpurgisnacht

Zu den verrufensten Nächten des ganzen Jahres gehörte in allen Volksgläubigen die Walpurgisnacht. Ob Eintritt der Frühlingsernte, Malerei verarmte Herr N r i a n in dieser Nacht, so glaubte man, seine Getreuen, um mit ihnen zu raten und zu taten, wie den Menschen am besten an Leben und Eigentum Schäden angeht werden könne. Auf Bergen und Höhen, auf Gärten und Wäldern verteilten Dämonen und Druwen verführerische durch den Schornstein das Haus, um sich zum Sammlungsort zu begeben. Der D r o c k e n im Datz, aber auch andere Verwe, gewöhnlich Kalkflüster der Vorseit, wurden als Verfallungsboten der Dämon angesehen.

Das Schreckentum ließ alle vorchristlichen Schrecken überkommen und in christliche Volkswörter umgewandelt, errichtete dort Kirchen und Kapellen, die häufig Heiligen geweiht wurden, hinter deren verschiedenen Eigentümlichkeiten wir oft unheimlich das Bild der vorchristlichen Gottheit zu erkennen vermögen. Am Vorabend des Walpurgisnachts weihen die fränkische Bauer seine Felder mit Dreifaltigkeit und Ockerwasser, heften an die Ecken geweihte Palmzweige und grub Kohlen von Karntagsfeuer in die Erde, um seine Feldfrucht vor Hexen, Druwen und Feindbömen zu schützen. Der Bauer wehte sein im Keller lagerndes Sommerbrot, um Verderbnis hintanzuhalten. Vielfach war unter dem Volke die Meinung verbreitet, daß starker Lärm die Dämonen vertreibt, beim fernhalte. Daher das Schießen bei Kindstauen und Hochzeiten, in der Weihnachts- und Neujahrsnacht und am Pfingstmontag.

W o n n e m o n a t nannten unsere Vorfahren den Mai; zur Wärme und Weide wird am 1. Mai das gebräute Wies getrieben. Einige Tage vor dem Ausbruch werden den Kindern die spitzen Hörner angefügt und dem Zuschauer die scharfen Krallen beschmittet, damit sich die Tiere in ihrem Uebermut nicht beschädigen. Auf festen Sohlen ist über Nacht der erdumtete Boden abgenommen. In aller Morgenfrühe geht man auf dem Lande ihm entgegen, um sich vor Sonnenaufgang umherufen mit Motetten an wachen zum Schutze gegen die lästigen Wälder und Schlangen im Sommer.

Das nicht von allen Seiten erfreute sich der Mai eines frohen Willkommens. Für den Reichtum vor Walpurgis früher Termin zur Entziehung von Ähren und Getreide. Wannen Bergens hat er oft die besten Tag entgegen; denn am manchmal hatte des Winters Not Kasten und Kisten geleert und den Geldbeutel schwindiglich gemacht.

Der Himmel im Mai

Die Sonne hat trotz gelegentlich noch recht kalter Wälfste schon einen recht hohen Stand erreicht, und ihr Vogen spannt sich weit. Zu Anfang des Monats erscheint unsere Tagesgestirn halb fünf, am 31. Mai bereits dreiviertel vier Uhr. Die Untergangswinkel für beide Termine sind 19,25 und 20,11 Uhr. Am 29. Mai tritt die Sonne in den Tierkreis der Zwillinge.

M e u m o n d haben wir am 2. Mai; am 11. ist erstes Viertel, am 18. Vollmond, am 25. Mai letztes Viertel.

Folgende Planetenerscheinungen sind zu beobachten: Der Merkur wird vom 9. des Monats ab wieder am Morgenhimmel sichtbar. Zunächst ist er nur wenige Minuten zu beobachten, dehnt aber bis zum 20. an Sichtbarkeitsdauer. Er ist an diesem Tage 1/2 Stunden lang zu beobachten. Ende des Monats aber nur 25 Minuten. — Die Venus bewegt sich aus dem Sternbild des Stiers in den der Zwillinge und ist gegen Monatsende in der Nähe der beiden Hauptsterne des Bildes zu sehen. — Der Mars geht zu Beginn des Monats eine Erde des Monats zwei Stunden 20 Minuten vor Mitternacht auf. Am 19. geht er von der rückföhrigen in die rechtföhrige Bewegung über. — Jupiter geht aufwärts bis zum 22. Uhr auf und wird in der letzten Tagen des Monats für die ganze Nacht sichtbar. Am 10. geht er um 2 Uhr in Opposition zur Sonne. — Der Saturn geht zum Monatsbeginn um 3 Uhr auf.

Bauernregeln im Mai

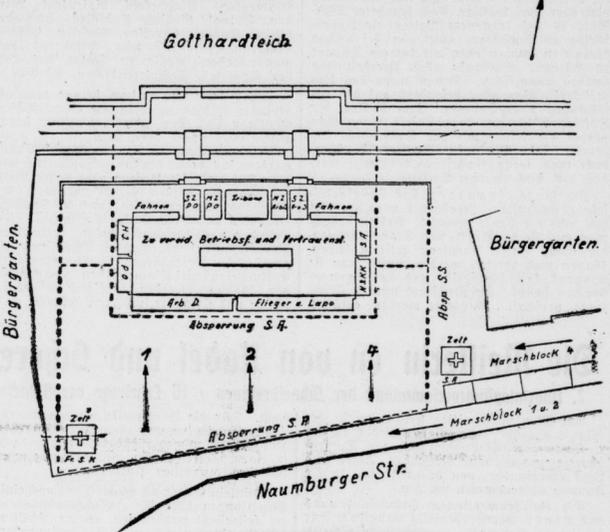
Malentau macht arme Ar; Malenfröhe mühle Gföhe. — Wenn Schwinn fleisch wehen im Freien, ist die Welt, geschicht's bei Regen, wird bald der Mai enden. — Lassen die Fröhe sich hören mit Anreden, wird du nicht lange an Regen harren. — Wenn der Frohslach im Lens tief im Wasser war, auf trocknen Sommer deutet das; liegt er nur flach oder am Ufer ab, dann wird der Sommer besonders nach. — Bontraß und Urban ohne Regen, bringt dem Weine großen Segen. — Wenn Urban kein auf Wetter hält, das Weinfest in die Pföhe fällt. — Das Urban auf Wetter und Mit starken Regen, dann bringt's den Bauern großen Segen. — Urban gibt den Weif, wenn Serpas noch was übrig läßt. — Am Urbanstag Regen, für den Bäuener kein Segen. — Vor Nachfröht bist du sicher nicht, bis das herein Seruatius bricht. — Nachdem der Urban pfelet zu sein, so glaubt man, daß gerät der Wein.

Anordnung der Aufmarschleitung an alle an der Kundgebung auf dem Stadthallengelände beteiligten Verbände und Organisationen

Der Führer des Sturmabannes der SA, hat an alle an der Kundgebung auf dem Stadthallengelände am 1. Mai beteiligten Formationen und Organisationen die nachstehende Anordnung erlassen, deren genaueste Beachtung dringen geboten ist und allen Verantwortlichen zur Pflicht gemacht wird, um eine reibungslose Abwicklung der Veranstaltung zu sichern.

Im Einvernehmen mit der Brigade 188 und der Kreisleitung, bin ich mit der Aufmarschleitung für die Kundgebung am 1. Mai beauftragt. Nachstehend folgen die Größe und nähere Daten über die Aufstellung und den Verlauf der Kundgebung.

Wie schon in den Tageszettungen bekanntgegeben, muß der Aufmarsch um 11.30 Uhr beendet sein. Im den Einmarsch der Marschkolonnen nicht zu behindern, bitte ich die einzelnen Organisationen, die Ehrenführer stellen, nach folgenden Zeiten zur Stelle zu sein: SA, NSDAP, PD, und SA, um 11 Uhr auf den Lautsprecher anzuweisen. Aufstellung erfolgt in Linie zu 6 Gliedern. Stärke jeder Formation: 1: 120 Mann, NSDAP 1: 80 Mann.



Zum Tag der nationalen Arbeit

Das schaffende Merseburger marschiert auf

In allen Städten des Reiches werden die Vorbereitungen für die Ausgestaltung des Tages der nationalen Arbeit getroffen. Das deutsche Volk begeht am 1. Mai zum dritten Mal den Feiertag der nationalen Arbeit. Auch in diesem Jahr ist der 1. Mai ein Feiertag für alle Schaffenden, der getragen sein soll vom Geist der Kameradschaft. Die Höhepunkte dieses Tages bilden die Aufmärsche und Kundgebungen des schaffenden Volkes mit der Uebertragung der Rede des Führers vom Tempelhofer Feld in Berlin und die Verpflichtung der Vertrauensräte durch die Betriebsführer in Gegenwart der Gefolgschaften.

Dieses Fest der schaffenden Gemeinschaft des deutschen Volkes gibt Veranlassung, das schaffende Merseburger in Zahlen darzustellen. Die letzte Reichsberufszählung, die gleichzeitig mit der Volkszählung am 16. Juni 1933 durchgeführt wurde, hat ergeben, daß in der Stadt Merseburg 13345 Volksgenossen den Wirtschaftszweigen zur Verfügung stehen. 10263 Männer und 3082 Frauen umfassen die Gesamtzahl der Merseburger Erwerbspersonen, wobei darauf hingewiesen werden muß, daß die amtliche Reichszählung unter Erwerbspersonen die hauswirtschaftlich Erwerbstätigen und die Erwerbslosen versteht. In Merseburg entfielen bei der letzten Reichsberufszählung 441 Erwerbspersonen auf Land- und Forstwirtschaft, 6889 auf Industrie und Handwerk, 3420 auf Handel und Verkehr. Die übrigen Erwerbspersonen entfielen auf öffentliche und private Dienstleistungen und auf häusliche Dienste. Im Reich wurden bei der letzten Reichsberufszählung rund 32,3 Millionen Erwerbspersonen gezählt; das ist etwa die Hälfte der Reichsbevölkerung, so daß sich zum ersten Mal der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung verringerte.

Die berufliche und soziale Gliederung

Nach den Ergebnissen der letzten Reichsberufszählung legt sich das schaffende Merseburger folgendermaßen auf:

6723 Arbeiter
2514 Angestellte
1663 Beamte
1361 Selbständige

Außerdem wurden in Merseburg 410 mitbestellende Familienangehörige und 674 Hausangestellte gezählt. In der Zahl der Selbständigen ist die der Beamten und Angestellten in leitender Stellung enthalten, in der der Arbeiter die Zahl der Soldaten und in der der Arbeiter die Zahl der Heimarbeit und Hausgewerbetreibenden. Auch bei den Zahlen der Arbeiter, Angestellten und Selbständigen ist zu berücksichtigen, daß es sich hier um Erwerbspersonen handelt, und daß dieser Begriff der amtlichen Reichszählung die hauswirtschaftlich Erwerbstätigen und die Erwerbslosen zusammenfaßt.

Die Arbeiter dieses Jahres soll ein wahres Volksfest und ein Feiertag aller schaffenden Volksgenossen werden. G. Wdm.

Abfahrt ins Landjahr

Nach einer Mitteilung des Regierungspräsidenten sind am 24. April 1935 aus dem Regierungsbezirk Merseburg etwa 1200 Landjahrpflichtige, davon 800 Jungen und 400 Mädchen, in die Landjahrbeiräte abgeföhrt.

Etwa 200 Jungen aus den östlichen Teilen des Bezirks kommen in drei Landjahrbeiräten in der Nähe von Osnabrück, die übrigen Landjahrpflichtigen verteilen sich auf die Landjahrbeiräte der Regierungsbezirke Arnberg, Köln, Koblenz und Trier (Eisenach, Weiskand, Rheinfeld, Melsdorf, Eifel).

Der Aufenthalt im Landjahr dauert etwa 8 Monate. Kurz vor Weihnachten kommen die Kinder wieder nach Hause.

Die Olympiade der Hunde

Erfolgreicher Merseburger Richter. Die Stadt Frankfurt a. M. fand vom 26. bis 28. April im Zeichen der ersten Weltausstellung für Hunde aller Rassen. Vor der Ausstellung tagte ein kunsthologischer Weltkongress, zu welchem Delegierte aus allen Staaten der Welt vertreten waren.

Zu dem großen Wettbewerb stellten sich 3311 Hunde, davon waren 600 ausländische Tiere aus sämtlichen Ländern der Welt ausgestellt.

Die Ausstellung wurde eröffnet vom Reichsporteinführer von Fischammer und Dien, Berlin. Der Bürgermeister von Frankfurt am Main begrüßte alle Aussteller, insbesondere die ausländischen Ammologen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Ammologen es fertig gebracht haben, um was sich die Diplomaten oft vergeblich bemühen, nämlich die Zusammenarbeit aller Staaten in Frieden und Freundschaft.

Die Ortsgruppe Merseburg im Verein für deutsche Schäferhunde, stellte durch ihren Erfolg auf der Weltausstellung in Frankfurt am Main erneut ihre guten züchterischen Kenntnisse unter Beweis. Der deutsche Schäferhundribe, 'Rodo von der Straßmann', Besitzer Hans Hirsch, errang unter härtester Konkurrenz den 4. Platz mit dem Prädikat: 'Vorzügllich'.

Deutsche Stenografenschaft

Kreisitagung in Freiburg am 4. und 5. Mai.

Die diesjährige Kreisitagung des Kreisgebietes Saale-Eifter der Deutschen Stenografenschaft findet am 4. und 5. Mai in dem Bürgerlichshaus in Freiburg statt. Auch dieses Mal ist die Tagung mit einem Leitungs-schreiben verbunden. Am Sonntag, dem 4. Mai, 20 Uhr findet eine Sitzung der Ortsgruppenführer im Hotel 'Zur Weinstube' statt. Jedes Mitglied kann an dieser Sitzung teilnehmen. Am Sonntag, dem 5. Mai, ab 8.15 Uhr, Schöber, Mittag-, Preis- und Staffelschreiben in der Stadthalle. Am Nachmittag um 10 Uhr die Stadt, Festigung in der Saale der Seiffelerei, Führung durch die Stadt (Jahnhäuser), Kellerbesichtigung der Seiffelerei, 2 Uhr Seiffelverkündung.

Alle Vorbereitungen sind bestens getroffen. Der Kreisgebietseinführer erwartet häßliche Beteiligung. Wir wollen unsere Leistungen zeigen, unter Können im besten Wettbewerb unter Beweis stellen und dann frohe, deutsche Stenografenschaft pflegen. Alle Freunde der Kurzschrift nehmen teil. Der Ortsgruppenführer hat sein Kommen in Aussicht gestellt. Deshalb auf nach Freiburg! Fahrt den Ruf nicht ungehört vernehmen. Kommt in Scharen und helfe alle mit.

'Dauerwelle und Wasserwelle'

Junngesverammlung und Schulungsabend

Seitern nachmittags fand im 'Kasino' im Weifen vieler Arbeiter der Festigung die feierliche Aufnahme der sieben neuen Lehrlinge statt. Nach der einleitenden Begrüßung verpflichtete der Junngesverameister G o h m a n n die jungen, zukünftigen Meister und ermahnte sie, immer ihre Pflicht zu tun. Die Lehrlinge nahmen im besten Handbrevier in Ansehen und Ehre zu halten.

Darauf nahm die Junngesverammlung ihren Fortgang. Der Obermeister gab nun Näheres über die Meister bekannt und kam auf die Lehrlinge und die Verteilung am Wirtshauswerk zu sprechen. Am 15. Mai, bis zum 18. Mai, bis zum 18. Mai in der Saale stattfindenden 'Frauenfest' am Hofplatz wird auch das Freierhandwerk vertreten sein. Die nächste Mitteilung betraf den Reichsbundwerterlag in Frankfurt am Main, an dem auch einige Junngesveramitglieder teilnehmen werden. Sodann machte der Obermeister darauf aufmerksam, daß Mitte Mai in Gera ein Bezirksstag abgehalten wird. Hier werden auch verschiedene Merseburger Freiermeister und Gefolgschaftsmitglieder beim Schauführen für Können zeigen. Gemäß einer Verordnung vom 15. März des Reichsfinanzamts für Preisüberwachung, Dr. G ö r d e l e r, wurde ein vom Hunde herausgegebenes Preisverzeichnis bekanntgegeben, woraus Berufsausmaßegeheiten behandelt wurden. Zum Schluß erteilte der Obermeister G o h m a n n auf einen Bericht vom Bundespräsidenten ein, der Drangefragten und Schulung betraf. Die aufschreibende Verammlung klang in dem Gruß an den Führer aus.

Am Abend fand im selben Saal ein Schulungsabend für Meister, Gesellen und Lehrlinge statt. 'Dauerwelle und Wasserwelle' lautete das Thema des Vortragsabends, welchen das Schwarzlopfinstitut für Haarhygiene vor den Mitglidern der Junngesverammlung hielt.

Der Meister der des Instituts erklärte an Hand von Vortragsbildern, welche Gesichtspunkte beim Dauerwellenprozess zu berücksichtigen sind, um einwandfreie Arbeit zu erzielen. Gerade die Dauerwelle bereitet in vielen Fällen manchem Nachmann trotz allen könnens Schwierigkeiten, und die hier gebotene Aufklärung hat sicherlich dazu beigetragen, daß auch in der Praxis nach solchen Richtlinien gearbeitet wird. Ebenso war es

Jeden Abend Chlorodont: eine gute Gewohnheit!

Sensationen im Handballspiel

1885 in Diemitz 3:6 (2:3) geschlagen / HSV Weißenfels verliert 5:10

Im Handball gab es am Sonntag mehrere Überraschungen. Unsere 1885er fuhren in aller Stille zum Tu. Diemitz und mußten die Heimreise mit einer 6:3-Niederlage antreten. In der Pokalrunde der Weichselstädter Staffel gab es Sensationen, so wurde der HSV Weißenfels, allerdings mit Erlaubnis für Spieler, Frobbel und Correns spielend, von Neumann über mit 10:5 (4:2) aus dem Reine geschlagen. Auch die Tu. Weichsenfeld wurde von VfL. Kanna mit 10:9 (2:4) abgeknallt. Der Weichselstädter Staffler erging es nicht besser, denn auch hier wurde Halle 96 von den Weichsenfeldern mit 10:5 (4:2) ausgerollt. Einen unheimlich harten Kämpfer liefen die Weichsenfeld, den Weichselstädter schließlich 7:5 (3:3) nicht für sich entscheiden konnte. Favorit-Bianweiß schlug den HSV 8:7 (4:4).

Am Sonntag hier die erste Runde um die deutsche Handballmeisterschaft, bei der es verschiedentlich hohe Torauslagen gab. Der VfL Weichsenfeld spielte gegen die Weichsenfeld, auf der den Militärsportverein Hindenburg Weichsenfeld mit nicht weniger als 24:5 (10:3) hineinlegte. Weitere Ergebnisse: Turmgen. Kassel—Sportfreunde Leipzig 8:10, Waldhof Mannheim—Stegbürgen Willbör 11:2, Post-Sportvereine Leipzig 6:5, Borussia 98—VfL. Hamburg 9:7, VfL. Berlin—Greif Zeitz 11:6, Hindenburg Weichsenfeld—Mittelschiff 11:3, VfL. Weichsenfeld—VfL. Hannover 10:11. Bei den Frauen schlug Weichsenfeld Frauenportklub die Sportfreunde Dortmund 6:2 und Sportuna Leipzig—Hessen/Preußen Kassel 5:0.

Die Preußen verlieren den Spieß um

Titel. Dürrenberg — Preußen 6:8 (2:6)

In dem bereits vor einigen Wochen ausgetragenen letzten Punktspiel der Preußen gegen die Turnerschaft Bad Dürrenberg unterliegen die Preußen mit 7:4. Nur der Umkreis, daß das Spiel von einem ungarischen Schiedsrichter geleitet wurde, rettete sie vor dem Punktabbruch. Da sie ihr Tabellenland auf Herabzieher ihres ganzen Könnens angewandten, nahmen die Preußen das Spiel von Beginn an recht ernst. Allerdings hatten auch die Dürrenberger nicht die gleiche Eile wie im Vorjahr. In flotten Tempo legen die Preußen gleich zwei Tore vor, die sich Dürrenberg zum Glück nicht erlauben. Im ersten Viertel erzielte er zwei Tore, die er im zweiten Viertel wieder zu einem Tor aufbaute. In der ersten Halbzeit erzielte er zwei Tore, die er im zweiten Viertel wieder zu einem Tor aufbaute. In der ersten Halbzeit erzielte er zwei Tore, die er im zweiten Viertel wieder zu einem Tor aufbaute.

Wiederlage der Leunaer im Stadion

Der TuSpV. Leuna führte 5:2 und unterlag erst im Endpunkt knapp 8:3 über HSV Halle

Im Kampf um den Handballpokal fanden sich in der Vorkampfrunde am Sonntagvormittag in einem von Herrn (90) geleiteten Spiel die Leunaer mit dem HSV Halle gegenüber. Es war vorzuzugewöhnen, daß dieser Kampf nicht so ohne weiteres von den Leunaern zu gewinnen sein würde, denn noch über hatten die Leunaer, zumal nach den ersten 20 Minuten des Spiels alle Möglichkeiten für einen Sieg. Sie führten bis dahin mit 5:2, obwohl VfL. Kanna gleich nach Spielbeginn wegen einer Armverletzung aus dem Spiel fiel. Der VfL. Kanna war wieder ein wirksamer Helfer noch als Ersatz mit. Da zu allem Unglück dann auch noch H. 10:1 herausgestellt wurde, mußten die Leunaer das Spiel nur noch mit neun Mann durchzuführen. Sie lagen auch nach dem Wechsel, der nach einem Stande von 5:4 für Leuna erfolgte, noch weiter in Führung, erst beim 7:9-Stand schloß die Halle ein und kamen bis zum 7:9.

Kraftprobe im Leunastadion

Kreisligaklassen-Abteilungsmeister Leuna hat untere 99er gefordert

Am morgigen Nachmittag wird den Fußballabteilungen aus Weichsenfeld zum im Leunastadion Gelegenheit geboten, unteren Abteilungsmeister TuSpV. Leuna im Kampf gegen die höherklassigen Merseburger 99er zu sehen. Eine Vorausansage über den voraussichtlichen Spielverlauf läßt sich in diesem Falle sehr schwer treffen, da sich beide Mannschaften bisher noch nicht zu einem Zeitpunkt trafen. Bei einer Gegenüberstellung der beiderseitigen Spielkräfte muß man sich also auf die ersten Ergebnisse bei Gegner verlassen. Die Leunaer erzielten in einem ganz großen Maße die Meisterschaft ihrer Abteilung und liegen trotz der schmerzlichen Niederlage bei den Aufstiegsjahren in ausdifferenzierter Position. Auch in der Pokalrunde schalteten sie mehrere erstklassige Mannschaften aus und scheiterten erst an ihrem Aufstiegsgegner, 'Gladbach' Braunsdorf. Wenn die Elf auch am letzten Sonntag nicht recht überzeugen konnte, so wissen wir doch, daß vorzügliches Können in ihr liegt, und daß sie auf allen Posten auf bester Höhe der Aufstellung für morgen lauten:

1885 unterliegt gegen Diemitz

Ohne jegliche Vorwarnung fuhren die 1885er am Tu. Diemitz, mit diesem am Handballspieltage gegenübertraten. Bei 1885 fand Linien im Tor, während Diemitz punktierte. Die Diemitzer sind noch die alten Kämpfer von früher, die ihre Hauptstärke noch immer in der Weichselstädter Weichsenfeld. In der ersten Halbzeit hielten die 1885er tapfer stand, bis nach dem Wechsel Diemitz nur knapp 3:2 führen. Aber nach der Pause drückte der Pfabebauer mehr und mehr, so daß die 1885er nicht mehr recht aufkommen. Während hier nur noch zu einem Tor kam, konnte Diemitz drei weitere Erfolge buchen und den Sieg mit 6:3 sicherstellen. Werner ist noch derselbe von früher, denn er konnte fünf von seinen Strafstoßen unglücklich verwandeln.

Tu. Bgg. unterliegt gegen HSV

Die HSV erconquieren sich mit 5:3 (3:2)

Nun, da die Pfabspiele vorüber sind, scheinen die HSV sich allmählich auf ihre Erziehung beizugehen zu wollen. Man zählte die Männerturner früher mit zu den besten Handballspielern unserer Stadt, doch büßten sie nach ihrem Abscheiden in den Pfabspielen viel von ihrem Ruf ein. Um mal von der Tu. Bgg. Vereinigung mußten die beiden Pfabspieler empfindlich hohe Niederlagen hinnehmen, für die sie sich im Pfabspieltage, das am Sonntag auf dem Platz an der Friedrichstraße ausgetragen wurde, revanchierten. Doch ihnen dieses Vorhaben gelang, ist nur auf die derzeitigen Schwächen zurückzuführen, mit denen die Tu. Bgg. in ihrer Elf zu kämpfen hat. Neben sechs Kartenfahnen der Verletzung und dieß im Sturm. Auch der noch immer an einer Verletzung kranke Nied war nicht mit dabei. Die Männerturner dagegen haben in Weichsenfeld eine wertvolle Verstärkung erhalten, der Sonntag allein vier Tore erzielt, während der HSV nur ein Tor erzielte. Ein Tor auf sein Konto brachte. Nach ausgeglichener Spiel lagen die Gäste bis zum Wechsel knapp mit 3:2 in Führung und mit dem Schlußpfiff siegten die HSV 5:3. Beim HSV war die Hintermannschaft am stärksten im Tor der Vereinigten hielt am Sonntag, was zu halten war. Das Spiel

Wiederlage der Leunaer im Stadion

Der TuSpV. Leuna führte 5:2 und unterlag erst im Endpunkt knapp 8:3 über HSV Halle

Im Kampf um den Handballpokal fanden sich in der Vorkampfrunde am Sonntagvormittag in einem von Herrn (90) geleiteten Spiel die Leunaer mit dem HSV Halle gegenüber. Es war vorzuzugewöhnen, daß dieser Kampf nicht so ohne weiteres von den Leunaern zu gewinnen sein würde, denn noch über hatten die Leunaer, zumal nach den ersten 20 Minuten des Spiels alle Möglichkeiten für einen Sieg. Sie führten bis dahin mit 5:2, obwohl VfL. Kanna gleich nach Spielbeginn wegen einer Armverletzung aus dem Spiel fiel. Der VfL. Kanna war wieder ein wirksamer Helfer noch als Ersatz mit. Da zu allem Unglück dann auch noch H. 10:1 herausgestellt wurde, mußten die Leunaer das Spiel nur noch mit neun Mann durchzuführen. Sie lagen auch nach dem Wechsel, der nach einem Stande von 5:4 für Leuna erfolgte, noch weiter in Führung, erst beim 7:9-Stand schloß die Halle ein und kamen bis zum 7:9.

1885 unterliegt gegen Diemitz

Ohne jegliche Vorwarnung fuhren die 1885er am Tu. Diemitz, mit diesem am Handballspieltage gegenübertraten. Bei 1885 fand Linien im Tor, während Diemitz punktierte. Die Diemitzer sind noch die alten Kämpfer von früher, die ihre Hauptstärke noch immer in der Weichselstädter Weichsenfeld. In der ersten Halbzeit hielten die 1885er tapfer stand, bis nach dem Wechsel Diemitz nur knapp 3:2 führen. Aber nach der Pause drückte der Pfabebauer mehr und mehr, so daß die 1885er nicht mehr recht aufkommen. Während hier nur noch zu einem Tor kam, konnte Diemitz drei weitere Erfolge buchen und den Sieg mit 6:3 sicherstellen. Werner ist noch derselbe von früher, denn er konnte fünf von seinen Strafstoßen unglücklich verwandeln.

Tu. Bgg. unterliegt gegen HSV

Die HSV erconquieren sich mit 5:3 (3:2)

Nun, da die Pfabspiele vorüber sind, scheinen die HSV sich allmählich auf ihre Erziehung beizugehen zu wollen. Man zählte die Männerturner früher mit zu den besten Handballspielern unserer Stadt, doch büßten sie nach ihrem Abscheiden in den Pfabspielen viel von ihrem Ruf ein. Um mal von der Tu. Bgg. Vereinigung mußten die beiden Pfabspieler empfindlich hohe Niederlagen hinnehmen, für die sie sich im Pfabspieltage, das am Sonntag auf dem Platz an der Friedrichstraße ausgetragen wurde, revanchierten. Doch ihnen dieses Vorhaben gelang, ist nur auf die derzeitigen Schwächen zurückzuführen, mit denen die Tu. Bgg. in ihrer Elf zu kämpfen hat. Neben sechs Kartenfahnen der Verletzung und dieß im Sturm. Auch der noch immer an einer Verletzung kranke Nied war nicht mit dabei. Die Männerturner dagegen haben in Weichsenfeld eine wertvolle Verstärkung erhalten, der Sonntag allein vier Tore erzielt, während der HSV nur ein Tor erzielte. Ein Tor auf sein Konto brachte. Nach ausgeglichener Spiel lagen die Gäste bis zum Wechsel knapp mit 3:2 in Führung und mit dem Schlußpfiff siegten die HSV 5:3. Beim HSV war die Hintermannschaft am stärksten im Tor der Vereinigten hielt am Sonntag, was zu halten war. Das Spiel

Wiederlage der Leunaer im Stadion

Der TuSpV. Leuna führte 5:2 und unterlag erst im Endpunkt knapp 8:3 über HSV Halle

Im Kampf um den Handballpokal fanden sich in der Vorkampfrunde am Sonntagvormittag in einem von Herrn (90) geleiteten Spiel die Leunaer mit dem HSV Halle gegenüber. Es war vorzuzugewöhnen, daß dieser Kampf nicht so ohne weiteres von den Leunaern zu gewinnen sein würde, denn noch über hatten die Leunaer, zumal nach den ersten 20 Minuten des Spiels alle Möglichkeiten für einen Sieg. Sie führten bis dahin mit 5:2, obwohl VfL. Kanna gleich nach Spielbeginn wegen einer Armverletzung aus dem Spiel fiel. Der VfL. Kanna war wieder ein wirksamer Helfer noch als Ersatz mit. Da zu allem Unglück dann auch noch H. 10:1 herausgestellt wurde, mußten die Leunaer das Spiel nur noch mit neun Mann durchzuführen. Sie lagen auch nach dem Wechsel, der nach einem Stande von 5:4 für Leuna erfolgte, noch weiter in Führung, erst beim 7:9-Stand schloß die Halle ein und kamen bis zum 7:9.

1885 unterliegt gegen Diemitz

Ohne jegliche Vorwarnung fuhren die 1885er am Tu. Diemitz, mit diesem am Handballspieltage gegenübertraten. Bei 1885 fand Linien im Tor, während Diemitz punktierte. Die Diemitzer sind noch die alten Kämpfer von früher, die ihre Hauptstärke noch immer in der Weichselstädter Weichsenfeld. In der ersten Halbzeit hielten die 1885er tapfer stand, bis nach dem Wechsel Diemitz nur knapp 3:2 führen. Aber nach der Pause drückte der Pfabebauer mehr und mehr, so daß die 1885er nicht mehr recht aufkommen. Während hier nur noch zu einem Tor kam, konnte Diemitz drei weitere Erfolge buchen und den Sieg mit 6:3 sicherstellen. Werner ist noch derselbe von früher, denn er konnte fünf von seinen Strafstoßen unglücklich verwandeln.

Tu. Bgg. unterliegt gegen HSV

Die HSV erconquieren sich mit 5:3 (3:2)

Nun, da die Pfabspiele vorüber sind, scheinen die HSV sich allmählich auf ihre Erziehung beizugehen zu wollen. Man zählte die Männerturner früher mit zu den besten Handballspielern unserer Stadt, doch büßten sie nach ihrem Abscheiden in den Pfabspielen viel von ihrem Ruf ein. Um mal von der Tu. Bgg. Vereinigung mußten die beiden Pfabspieler empfindlich hohe Niederlagen hinnehmen, für die sie sich im Pfabspieltage, das am Sonntag auf dem Platz an der Friedrichstraße ausgetragen wurde, revanchierten. Doch ihnen dieses Vorhaben gelang, ist nur auf die derzeitigen Schwächen zurückzuführen, mit denen die Tu. Bgg. in ihrer Elf zu kämpfen hat. Neben sechs Kartenfahnen der Verletzung und dieß im Sturm. Auch der noch immer an einer Verletzung kranke Nied war nicht mit dabei. Die Männerturner dagegen haben in Weichsenfeld eine wertvolle Verstärkung erhalten, der Sonntag allein vier Tore erzielt, während der HSV nur ein Tor erzielte. Ein Tor auf sein Konto brachte. Nach ausgeglichener Spiel lagen die Gäste bis zum Wechsel knapp mit 3:2 in Führung und mit dem Schlußpfiff siegten die HSV 5:3. Beim HSV war die Hintermannschaft am stärksten im Tor der Vereinigten hielt am Sonntag, was zu halten war. Das Spiel

Sieg der deutschen Kunstturner!

Ungarn mit 343,85:333,10 geschlagen.

Mit besonderer Spannung sah man dem am Sonntag in der Dresdenener Jahrhunderthalle zum Austrag gelangenden Sonderkampf im Kunstturnen zwischen den Vertreter von Deutschland und Ungarn entgegen. Es sprich für die zielbewußte und richtige Olympia-Vorbereitungspolitik der HSV, wenn Deutschland diesen schweren Kampf in einträglichem Sinne mit 343,85:333,10 Punkten für sich entscheiden konnte. Der Sieg wiegt um so schwerer, weil die Ungarn den Deutschen viel an internationaler Kampferfahrung voraushaben. In der seitlich geschmiedeten Jahrhunderthalle hatten sich etwa 2000 Zuschauer eingefunden, die von den begeisterten Schreibern geradezu begeistert wurden. Nach dem Einmarsch der Mannschaften und einer Begrüßungsansprache des Reichsportführers von 2.30 Uhr an und dem Eröffnen der Nationalhymnen, der Vorsitz des ungarischen Verbandes antwortete, Ungarns Mannschaft überreichte der Deutschen ein Banner und dann begann der Wettkampf, in dessen Verlauf die deutschen Vertreter mit Ausnahme der Ringe alle Übungen mit Vorprung beendeten. Am Barren boten die Deutschen die geschlossener und stilvollere Leistung. Witter erhielt mit 9,7 Punkten die beste Wertung vor Stefan Belle mit 9,5 und mit 9,6:9,5 Punkten ging die deutsche Mannschaft in Front. Der Vorprung wurde am Sprungapparat mit 114,2:111,5 Punkten noch etwas erhöht. Schwarzmann-Fürth erhielt die höchste Note 10, während bei den Ungarn R. Peter und Zolt mit 9,7 am besten abschnitten. Am Duerpfer war die deutsche Überlegenheit noch ein druckvoller, Witter und Schwarzmann mit 9,7 Punkten die besten, während von den Ungarn Peter auf 9,5 Punkte kam. Deutschlands führte mit 171,95:163,40. Dieser Punktunterschied verringerte sich nach den Übungen an den Ringen etwas. Die folgenden Leistungen waren wiederum von Weichsenfeldern unterbrochen, denn das, was die Äußerer zeigten, war stark in höchster Verbindung. Schwarzmann und Stefan Belle erzielten mit je 9,9 Punkten die beste Wertung, und mit 228,75:279,20 Punkten führte Deutschland nach der vierten Übung. Dazu folgte das Reckturnen, in welcher Übung Deutschland den Ton angab. Beste Einzelturner waren: Stefan Belle (D.) mit 58,15 Punkten von Alfred Schwarzmann (U.) mit 58,0, Eckh Winter (D.) mit 57,30, Franz Weiser (D.) mit 56,65 sowie Müller (Aldersheim) und R. Peter (U.) mit je 56,60 Punkten. Nach Beendigung der Wettkämpfe nahm der Reichsportführer die Siegerehrung vor.

Wen es nicht sein kann, dem gebe, was er nicht erfinden wird.

Lebensbaum des Erbauern

Erzählung von Heinrich Leis.

In der Tiefe auf dem Hügel, wo der Garten gegen das Haus hin abfällt, stand die alte, mächtige Linde, die den Namen des Erbauers trug. In der Tiefe auf dem Hügel, wo der Garten gegen das Haus hin abfällt, stand die alte, mächtige Linde, die den Namen des Erbauers trug.

Der Alte sann, milde und schwerfällige, frühen Zeiten nach. Hart war auch den Altvordern schon der rauhe Wettertag, und doch schenkte er noch ein wenig Wärme. Die Vergangenheit war ihm ungeheurer die Glaubenskraft und die fleischliche Verbundenheit der Erde. Die Linde, die still stand auf dem Hügel ihrer Krone entblättert, hatten die Eltern ein Gefängnis am Tage seiner Geburt, das er nicht mehr sehen sollte. Er sollte ein Lebensbaum sein, das Abbild eines gesund herankommenden Menschenalters, hatte die wunderliche Mutter sensenverfügend gemurmelt. Jahre waren durch die Wipfel gerannt, hatte die Linde gelebt um das Holz, Schilke hatten wie Schirme die Äste des Stammes umflattert, und die Linde in die glatte Haut gefeilt. Im Winterlande fanden beide ungeheuer, Mensch und Stamm, und wie Sonne brannte, Winter drückte. Daß solch, immer junge Kraft auch die Muttererde.

Indes ward draußen in der Ferne um das Gesicht der Heimat, um die Zukunft der Welt gerungen. Auch der Sohn war mit hinausgezogen, die alte Linde stand in der Fremde, die Wipfel zu beschützen, irgendwo lauernden Vandalen. Der Sohn war in der Fremde, die Wipfel zu beschützen, irgendwo lauernden Vandalen. Der Sohn war in der Fremde, die Wipfel zu beschützen, irgendwo lauernden Vandalen.

Der Sohn und Vater lebten in der Fremde, in der Fremde, in der Fremde. Der Sohn und Vater lebten in der Fremde, in der Fremde, in der Fremde. Der Sohn und Vater lebten in der Fremde, in der Fremde, in der Fremde.

So tauch die Not, er wankte sie mit der Kraft, annehmlichen Kraft keine. Die Linde, die still stand auf dem Hügel ihrer Krone entblättert, hatten die Eltern ein Gefängnis am Tage seiner Geburt, das er nicht mehr sehen sollte.

Die Furchen und die Scher, die Kräfte des Lebens verlagten. Wie er immer in Kraft gestanden, stiehe er zum Himmel, er möge ihm die Bein eines hilflos langen Siedtums ersparen. Aus dem Krankebreit amang er sich auf zum Hügel, die Linde, die still stand auf dem Hügel ihrer Krone entblättert, hatten die Eltern ein Gefängnis am Tage seiner Geburt, das er nicht mehr sehen sollte.

Allein ein neuer Frühling blühte, und schauernd nahm der Alte wahr, daß auch an dem Lebensbaum der Wurm einer verborgenen Krankheit ahrte. Die Linde, die still stand auf dem Hügel ihrer Krone entblättert, hatten die Eltern ein Gefängnis am Tage seiner Geburt, das er nicht mehr sehen sollte.

Ein junger Tag war es, kleine Schritte, die Linde, die still stand auf dem Hügel ihrer Krone entblättert, hatten die Eltern ein Gefängnis am Tage seiner Geburt, das er nicht mehr sehen sollte.

Robinson, der zweifache Chemann

Ein phantastischer Roman der Wirklichkeit / 40 Jahre auf einer einsamen Insel

Der Erzähler, auf einer Insel in der Südsee, erzählt die Geschichte eines Mannes, der sich selbst als Robinson bezeichnet. Er erzählt die Geschichte eines Mannes, der sich selbst als Robinson bezeichnet. Er erzählt die Geschichte eines Mannes, der sich selbst als Robinson bezeichnet.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Himmel, füllte die Luft mit einem wunderbaren Ansehen. Das Dampf ertragen, schien in laudenden Aufatmen gefüllt, in dem brandenden Ansehen eines befeuchteten Sturmes. Das Dampf ertragen, schien in laudenden Aufatmen gefüllt, in dem brandenden Ansehen eines befeuchteten Sturmes.

Regentropfen schütteten nieder, er spürte sie nicht. Wie verzaubert hina sein Bild an der feurigen Lichtfeier hoch zu schäutern. Ihm war als hätte der Sturm einen ungewissen, lebendigen Charakter angenommen, er schien sich in laudenden Aufatmen gefüllt, in dem brandenden Ansehen eines befeuchteten Sturmes.

Ultraviolett, Wasser trönten zur Erde, Sturmwind floh zu traumhaften Höhen. Die Linde, die still stand auf dem Hügel ihrer Krone entblättert, hatten die Eltern ein Gefängnis am Tage seiner Geburt, das er nicht mehr sehen sollte.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

weisen Nase angehört. Der Greis nannte sich Jons Zorchenio, Eigentümer der Insel, die vor ihm den Namen Alice-Asians trug. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Als er und die zwei Mädchen im Jahre 1754 den Insel besah, die Alice-Asians trug. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

So lebten die drei das erste und sorglose Leben eines Robinson auf einer einsamen Insel. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

Mutter auf und warf sich nun zur Abwechslung dem Vater in die Arme.

„Da Condita Sie nun frei ist, anädige Frau, Wuffl beugte sich tief auf Frau Conditas Hände.“

„Wiffommen, lieber Wuffl!“ sagte sie einfach. Sie schloß mit dem Antlitz der Frau, bei diesem Menschen, mit dem besten deutschen Gesicht war ihr Kind aufzuziehen. Die Liebe zu Condita leuchtete ihm ja aus den Augen.

Am Abend sah man im Park aufkommen. Man sprach über Gerechtigkeit und Unrecht. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

„Nicht mehr werden Gerechtigkeit. Sie doch der Lauf der Welt, daß die Kinder von einem gehen. Und wir haben es uns ja immer erwünscht, daß unser Mädel einmal wieder in Deutschland Bodenstehen wird.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

wir sein Gesicht gründlich ab. Dabei hat er sich selbst den Kopf gewaschen. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

„Nicht mehr werden Gerechtigkeit. Sie doch der Lauf der Welt, daß die Kinder von einem gehen. Und wir haben es uns ja immer erwünscht, daß unser Mädel einmal wieder in Deutschland Bodenstehen wird.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

langer Moor diese Nots im Kreisfall fand. Er schämte sich vor sich selbst, daß in sein Bild über Friedes Ehrenrettung sich, Samers hineinschickte. Friede von allem Verdacht gereinigt — es war sein letzter Wunsch seit Monaten. Aber was würde die Folge sein? Sie würde zu einer Verzeihung werden. Man würde sich um sie kümmern. Die Geschichte des Robinson, der zweifache Chemann, ist eine phantastische Erzählung.

„Nicht mehr werden Gerechtigkeit. Sie doch der Lauf der Welt, daß die Kinder von einem gehen. Und wir haben es uns ja immer erwünscht, daß unser Mädel einmal wieder in Deutschland Bodenstehen wird.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

„Herr Roland, dieser Sie stöh, noch poffest ist, nichts haben ein paar Andros auf dem Vorwerk verlornt unter besser. Gwule darunter Fantase, zu stehen Der Manordomo hat ihnen eins auf den Hals abgerannt, zu daß Sie nicht mehr Heben konnten.“

„Das kann man Vater.“ beharrte Wuffl. „Ja, nicht du, Gwa, daß ich doch nicht unter dem Kind kommt gerade hinein in dies Verdenbe, neu Aufstehende der Welt.“

manisheit das Wetter über 24 Stunden voraussehen könne.

„So nahe der Wüste, so nahe dem Meer, daß es gerade die heftigsten Elemente und Wüstenther und Farmer, aus deren Willen er ein Teil der Gerechtigkeit schöpft, die er als Bausteine für seine Brücke benutzt, von der wir oben sprachen.“

„Wir kennen alle die Bedeutung der roten Wolken am Abendhimmel oder am frühen Morgen. Soart die Frau eines berühmten Meteorologen darf es manen, zu manen: Manen vor 7 Uhr morgens — mein Wetter seien 11 Uhr.“ Eine hohe Dämmerung bedeutete Wind, während eine tiefe Dämmerung klaren Wetter anbot.

„Schwieriger wird es schon, wenn man sich nach den Wolken bilden in den Tagen, nach den hohen oder tiefen Temperaturen im Jahre, die bald kommen, bald Sturm, bald kaltes Wetter anfangen lassen. Meist ist es so, daß ein weicher Nebel, der sich am Abend über die Wüste ausbreitet, am nächsten Morgen von der Sonne zerfallen wird und den Tag hell macht.“

„Die Wolken, die sich vor einem frühen Morgen bilden, wachen meist schnell auf und verduften sich auch fast immer erheblich in der Farbe, besonders, wenn ein Gewitter heraufzieht. Dreißig Grad in der Luft selbst, so kann man fast bestimmt auf Regen rechnen. Wobei aber der Wind dem Gang der Wolken, so soll der dann folgende Wetterwechsel aller Wetter noch sich zeigen. Geulender und weifer Wind ist nach den heftigsten Volks- und Stürmerlebnissen fast immer ein Zeichen von Regen.“

„Doch nun noch ein Wort über den Einfluß des Mondes.“ Die Wüstenther freiten meist den direkten Einfluß des Mondes ab und stützten sich darauf, daß die Höhe der Luft den Mond an bestimmten Wetteränderungen gar nicht eintraten. Deshalb sah man in Holland und England, man dürfte nicht nach dem Mondstand selbst rechnen, sondern auf den vertikalen oberflächlichen Zustand nach dem Mondstand. Das Wetter, das sich an diesem Tag entwickelte, hatte sich dann in den Grundtagen auch für den ganzen Rest des Monats.

„Doch nun noch ein Wort über den Einfluß des Mondes.“ Die Wüstenther freiten meist den direkten Einfluß des Mondes ab und stützten sich darauf, daß die Höhe der Luft den Mond an bestimmten Wetteränderungen gar nicht eintraten. Deshalb sah man in Holland und England, man dürfte nicht nach dem Mondstand selbst rechnen, sondern auf den vertikalen oberflächlichen Zustand nach dem Mondstand. Das Wetter, das sich an diesem Tag entwickelte, hatte sich dann in den Grundtagen auch für den ganzen Rest des Monats.“

„Doch nun noch ein Wort über den Einfluß des Mondes.“ Die Wüstenther freiten meist den direkten Einfluß des Mondes ab und stützten sich darauf, daß die Höhe der Luft den Mond an bestimmten Wetteränderungen gar nicht eintraten. Deshalb sah man in Holland und England, man dürfte nicht nach dem Mondstand selbst rechnen, sondern auf den vertikalen oberflächlichen Zustand nach dem Mondstand. Das Wetter, das sich an diesem Tag entwickelte, hatte sich dann in den Grundtagen auch für den ganzen Rest des Monats.“

„Doch nun noch ein Wort über den Einfluß des Mondes.“ Die Wüstenther freiten meist den direkten Einfluß des Mondes ab und stützten sich darauf, daß die Höhe der Luft den Mond an bestimmten Wetteränderungen gar nicht eintraten. Deshalb sah man in Holland und England, man dürfte nicht nach dem Mondstand selbst rechnen, sondern auf den vertikalen oberflächlichen Zustand nach dem Mondstand. Das Wetter, das sich an diesem Tag entwickelte, hatte sich dann in den Grundtagen auch für den ganzen Rest des Monats.“

„Doch nun noch ein Wort über den Einfluß des Mondes.“ Die Wüstenther freiten meist den direkten Einfluß des Mondes ab und stützten sich darauf, daß die Höhe der Luft den Mond an bestimmten Wetteränderungen gar nicht eintraten. Deshalb sah man in Holland und England, man dürfte nicht nach dem Mondstand selbst rechnen, sondern auf den vertikalen oberflächlichen Zustand nach dem Mondstand. Das Wetter, das sich an diesem Tag entwickelte, hatte sich dann in den Grundtagen auch für den ganzen Rest des Monats.“

„Doch nun noch ein Wort über den Einfluß des Mondes.“ Die Wüstenther freiten meist den direkten Einfluß des Mondes ab und stützten sich darauf, daß die Höhe der Luft den Mond an bestimmten Wetteränderungen gar nicht eintraten. Deshalb sah man in Holland und England, man dürfte nicht nach dem Mondstand selbst rechnen, sondern auf den vertikalen oberflächlichen Zustand nach dem Mondstand. Das Wetter, das sich an diesem Tag entwickelte, hatte sich dann in den Grundtagen auch für den ganzen Rest des Monats.“

„Doch nun noch ein Wort über den Einfluß des Mondes.“ Die Wüstenther freiten meist den direkten Einfluß des Mondes ab und stützten sich darauf, daß die Höhe der Luft den Mond an bestimmten Wetteränderungen gar nicht eintraten. Deshalb sah man in Holland und England, man dürfte nicht nach dem Mondstand selbst rechnen, sondern auf den vertikalen oberflächlichen Zustand nach dem Mondstand. Das Wetter, das sich an diesem Tag entwickelte, hatte sich dann in den Grundtagen auch für den ganzen Rest des Monats.“

Goldpunkte . . .

Das Spiel der Spekulation geht weiter
Durch die plötzliche auf den Weltmärkten
aufsteigende Wertsteigerung ist das Interesse
für die Lage der Währungen des Goldblocks
für kurze Zeit in den Vordergrund getreten.
Jetzt, nachdem in der Silberanfragepolitik der
amerikanischen Regierung wieder etwas Be-
währungen des Goldblocks vornehmlich aber
der Schweizer Franken und der Gulden, den
Kampf um ihre Wertbeständigkeit noch keines-
wegs gewonnen haben. Die Angriffe der
internationalen Spekulation gehen offenbar
weiter, und es ist keine ausgesagte Sache,
wer der Sieger bleibt. Die Meldungen der
internationalen Finanzpresse lauten über-
einstimmend dahin, daß der Schweizer Fran-
ken sich noch nie vor am untern Goldpunkt
hätte. Das Spiel mit und um die Gold-
punkte geht aber weiter und verdient ein-
stimmige Aufmerksamkeit zu den technischen Vor-
sagen dieses Kampfes der internationalen
Währungsplaner.

Im liberalen Wirtschaftssystem beruht der
Wert der verschiedenen Währungen unter-
einander zunächst auf dem Wert des Goldes. Die
Bank von Frankreich zählt für 1 Kilogramm
Gold 16.919,08 Franken; die schweizerische
Nationalbank zählt für die gleiche Goldmenge
3.429,41 Schweizer Franken, während am 25.
dritten Beispiel zu nennen, die holländische
Notenbank 167,50 Gulden für 1 Kilogramm
Gold bezahlet. Entsprechend diesem Ver-
hältnis zählt man in Amsterdam für einen

Wir tragen eine große Ehre, aber wir
tragen eine höhere Pflicht. Wir dürfen einen
neuen großen Glauben finden, und am der
Wahrheit dieses Glaubens willen müssen wir
eine Pflicht finden, die in dem Grade wächst,
je mehr dieser Glauben unsere Arbeit heiliger
macht. Wir tragen das Bild des verewigten
Deutschlands und seine Stellung in der Welt,
so wie es der Führer sieht in uns — und sind
willing, die Wirklichkeit dieser Vorstellung zu
erfüllen.
Entnommen aus Dr. Robert Voss' „Durchbruch
der sozialen Ehre“.

französischen Franken 9,75 Cent und umkehrt
in Paris für einen Gulden 102,50 Franken.
Im Durchschnitt nach dem besten Verhältnis
für einen holländischen Gulden 2,08 Schweizer
Franken, für einen französischen Franken aber
nur 20 Centimes zu bezahlen. Diese Werte
entsprechen also gleichsam der Goldmenge, die
die Währungs einheit jeweils vertritt. Die
Wertminderung, die durch die festen Gold-
kaufpreise der Notenbanken gewonnen sind,
können nun allerdings keineswegs verbinden,
daß die Währungen schwächen. Ob es sich um
Franken, Gulden oder eine andere Währung
handelt, die Währungs einheit, die in der Ab-
hängigkeit von Ueberlieferungen, die ihren Gold-
gehalt betreffen, von Importeuren ansteigt,
die Waren bezahlen wollen, von Kapitalisten,
die Kapital von einem Land ins andere über-
tragen wollen, von Reisenden, die in das
andere Land fahren wollen usw. Da dabei in
einem bestimmten Zeitpunkt etwa das Angebot
an holländischen Gulden überwiegt oder die
Nachfrage danach ist offen, da in jeder Waren
noch Kapital, noch Metallwert tragende ge-
regelt sind, kann eine Währungsänderung in
Paris mit Gulden nachgefragt werden, das
andere Mal wenig. Die jeweilige Lage von
Angebot und Nachfrage findet ihren Niederschlag
in dem Wert, den man für die nachge-
fragte Währung bezahlt oder für die ange-
botene bekommt. Das eine Mal wird man
wegen Mangel an Gulden mehr als den Gold-
wert dafür bekommen, das andere Mal we-
niger. Diese Schwankungen waren früher sehr
gering und haben sich im Rahmen der so-
genannten Goldwährung gehalten. Was die
holländischer Importeur an Waren zur Be-
zahlung von aus Frankreich importierten
Waren mehr als den Goldwert des französi-
schen Franken zu bezahlen, so überlegte er sich,
ob er nicht umgewälzen will dessen Gold in
Paris nach Paris für den besten Preis. Die
Zeitpunkt trat dann ein, wenn der für die Wäh-
rung über den Goldwert hinaus geforderte
Preis höher war als die Kosten der Ver-
schiffung, Versicherung usw. für die Gold-
menge. In dem Augenblick, wo der Ueber-
preis die Kosten des Transportes, der Ver-
sicherung, Veranlagung und Prüfung der Gold-
menge erreicht, ist der obere oder der Gold-
aufzubringend erreicht. Daselbst gilt ent-
sprechend für die Goldmenge und den unteren
Goldpunkt. Voraussetzung für das Funktionie-
ren der Goldwährungen ist also neben
einem festen Umlaufverhältnis der
Währungen in Gold, daß die Notenbanken Gold-
mengen haben und betreiben, die ausreichen
im folgenden Umlaufverhältnis zu genügen,
daß die Verhältnisse des Goldes nicht un-
terschiedlich die Nachfrage nach Devisen auf das
Gold abgeteilt, und die Devisenfrage näher
sich wieder der Parität. Außerdem wird in-
folge der Verminderung des Goldbestandes der
Notenmarkt allmählich eingeschränkt werden
müssen, weil er von der vorhandenen Gold-
menge abhängt. Die Verkleinerung des Noten-
umsatzes bewirkt Preisrückgang und dieser
wiederum verleiht Ausfuhr und Kaufkraft
der überflüssigen Nachfrage nach Devisen des
betreffenden Landes.

Dieser Mechanismus ist heute weitgehend
außer Kraft getreten. Immer mehr Länder
haben sich von der Goldwährung abgemandt.
Die Voraussetzung des Funktionierens der
Goldwährung, nämlich freier Waren- und
Kapitalverkehr, besteht nicht mehr. Wir leben
in einer Zeit der Ueberlegenheit von einer alten
eingeprägten Währungsform auf eine neue,
aber die einmischen noch keine Klarheit über
Umlaufverhältnisse besteht. Die Zeit der

Ueberlegenheit benutzt die internationale De-
visenpekulation. Sie benötigt sich nun nicht
mehr mit den Gewinnen, die sich aus dem je-
weiligen Stand der Goldpunkte ergeben und
die in der Regel nicht groß waren; ihre An-
griffe richten sich jetzt gegen die Währung
selbst. Nachdem Holland die Angriffe zunächst
abgeschlagen konnte, tritt jetzt der Schweizer
Franken in den Vordergrund. Da die in der
Schweiz lebenden kurzfristigen Auslands-
kapitalisten ein Vielfaches des bei der Noten-
bank vorhandenen Goldbestandes, 1,1 Milliar-
den Schweizer Franken betragen, glaubt man,
durch systematische Angriffe die Schweiz
bald von ihrem Golde völlig entblößen und
sie zur Abwertung zwingen zu können. Die
dazu benutzte Methode ist die der Zemis-
pekulation. Man verkauft Schweizer Franken
auf einem Wege oder drei Monate entfernt
liegenden Zeitpunkt unter dem derzeitigen
Goldwert. Der Abgang für den Schweizer
Franken beträgt zur Zeit nicht weniger als
20 Prozent, für den Gulden etwa 10 Prozent.
Unter diesen Umständen lebten es Schweizer
Importeure natürlich als beim Erwerb von

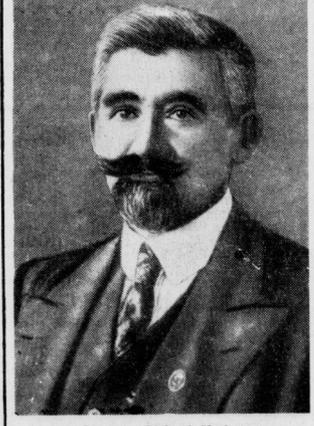
Jubilare bei der „Land-E.“

25 Jahre in der genossenschaftlichen Elektrizitätsversorgung

Am 1. Mai jährt sich der Tag am
25. Male, daß Direktor Ing. Dr. Hermann
Herber seine Tätigkeit in der genossen-
schaftlichen Elektrizitätsversorgung der Pro-
vinz Sachsen aufnahm. Als leitender Direktor
übernahm er an diesem Tage den Bau und
Betrieb der elektrischen Ueberlandzentrale
Saalfeld-Bitterfeld e. V. m. b. H. in Halle.
Seiner persönlichen Initiative und Umsicht-
haftigkeit war es zu verdanken, daß die An-
schlußbewegung der Ueberlandzentrale von Jahr
zu Jahr zunahm und sich über die Kreise Saal-
kreis und Bitterfeld hinaus ausbreitete. Er
war der Bewegende für die immer weiter um
sich greifende Entwidlung des Ueberlandwerks
nach dem Kriege. Anfang des Jahres 1919
nahm Herr Direktor Herber zur Hauptverwal-
tung der inzwischen gegründeten Land-
elektrizität e. V. m. b. H. über, wo er bis zum
heutigen Tage in alter Frische seine Tätigkeit
ausübt.

Den Glückwünschen des Vorstandes und
der Gesellschaft der Landelektrizität e. V. m. b. H.
werden sich alle diejenigen anschließen, welche
Herrn Direktor Herber, den stets blühenden
Menschen und alten Kämpfer der W.D.M.V.,
während seiner langjährigen Tätigkeit in Halle
kennenlernen haben.

Der Betriebsleiter der Landelektrizität
e. V. m. b. H., Herr Direktor Dipl.-Ing. Her-
mann Herber, ist seit dem 23. Mai auf die
Wahlperiode der Landelektrizität e. V. m. b. H.
als beratender Ingenieur in der „Land-
elektrischen Abteilung“, die dem Verband der
landwirtschaftlichen Genossenschaften der Pro-
vinz Sachsen und angrenzenden Landen zu-
Halle angegliedert war, trat. Dipl.-Ing.
Kastendiek im Jahre 1918 als Geschäftsführer
in den Vorstand der im Dezember des
gleichen Jahres gegründeten Landelektrizität



Direktor Richard Herber.

e. V. m. b. H. ein. An dieser Gründung war
Dipl.-Ing. Kastendiek maßgeblich be-
teiligt gewesen. Vom unteren in der
Hauptstadt die wirtschaftliche Abteilung mit
den Ämtern, Steuer-, Vertrags- und statisti-
schen Büros sowie der Verlags des Nachrichten-
blattes. Dank seinen reichlichen Wissen und
seiner genossenschaftlichen Geschäftsführung trug
er zur hervorragenden Reife dazu bei, daß die
Landelektrizität die schwere Zeit der Inflation
ohne Schaden für die Stromabnehmer durch-

überlief und sich in stetig aufsteigender
Stärke zu einem Stromversorgungsunterneh-
men entwickelte, das allen Anforderungen der
heutigen Zeit gewachsen ist. Durch das Ver-
trauen des Aufsichtsrates wurde er im De-



Direktor Hermann Kastendiek.

genben vorigen Jahres zum verantwortlichen
Betriebsleiter im Sinne des Gesetzes zur
Ordnung der nationalen Arbeit bestellt.

Die Gesellschaft und Direktion der Land-
elektrizität e. V. m. b. H. übermitteln dem Ju-
bilar zu seinem Ehrentage die besten Glück-
wünsche und geben der Hoffnung Ausdruck,
daß der Jubilar noch lange Jahre dem ne-
benamteten Betrieb in Frische und unermü-
deter Leistungsfähigkeit zutrifft vorleben möge!

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen
Getreidegroßmarkt zu Halle

Table with columns for 'Waren', 'heute', 'vorher', 'Tendenz'. Includes sub-sections for 'Berliner', 'Halle', and 'Magdeburg' with various commodity prices.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with columns for 'Devisen', 'Kurs', 'Währung'. Lists exchange rates for various currencies like Dollar, Pfund, etc.

Berlin, 29. April. Amtl. Preisfeststellung für Zink

Table with columns for 'April', 'Preis', 'Währung'. Shows zinc price listings for different months.

